

Schulprogramm Gymnasium Waldstraße Schuljahr 2011/12 Stand Mai 2017



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Gegenwärtiges Schulprofil.....	5
2.1	Allgemeine Daten.....	5
2.2	Schülervertretung.....	5
2.3	Fortbildung.....	6
2.4	Lehrerausbildung.....	6
3	Schwerpunkte schulischer Arbeit.....	7
3.1	Individuelle Förderung.....	8
3.1.1	MINT-Förderung.....	10
3.1.1.1	MINT in der Sek I.....	10
3.1.1.2	MINT in der Sek II.....	12
3.1.1.3	Mädchen-MINT-Förderung.....	13
3.1.1.4	Aufsuchen außerschulischer Lernorte.....	13
3.1.1.5	Fachräume und Ausstattung.....	13
3.1.2	Parallelsprachenprogramm.....	14
3.1.3	Erweiterungsprojekt.....	14
3.1.4	Schüleruniversität.....	15
3.1.5	Förderkurse.....	15
3.1.6	Schüler helfen Schülern.....	16
3.1.7	Hausaufgabenbetreuung.....	16
3.1.8	Kunst.....	16
3.1.9	Kunst AG ‚Klumpi‘.....	16
3.1.10	Theater.....	17
3.1.11	Musik.....	18
3.1.12	Sport.....	19
3.1.13	Zusätzliche sprachliche Angebote.....	20
3.2	Werteerziehung und Entwicklung sozialer Kompetenzen.....	20
3.2.1	Schulordnung und Klassenregeln.....	20
3.2.2	Paten für die Stufe 5.....	21
3.2.3	Fahrten mit pädagogischem Konzept.....	21
3.2.4	Streitschlichtung am Gymnasium Waldstraße.....	21
3.2.5	Selbstbehauptungsprogramm.....	22
3.2.6	Suchtprävention.....	23
3.2.7	Bewusster Umgang mit modernen Medien.....	24
3.2.8	Benimm-Kurs.....	24
3.2.9	Soziale Projekte.....	25
3.2.10	Schülerunternehmen.....	26
3.2.11	Zeitungsprojekt.....	26
3.2.12	Arbeitskreis „Saubere Schule“.....	27
3.3	Methoden und Medienkonzept.....	28
3.3.1	Methodencurriculum.....	28
3.3.1.1	Beispiel: Trainingsbausteine zur „Facharbeit“.....	30
3.3.2	Neue Medien.....	30
3.3.3	Facharbeit.....	31
3.3.4	Bibliothekennutzung.....	31
3.3.5	Schulhomepage.....	32
3.4	Internationale Kontakte.....	32
3.4.1	3.4.1 Rota.....	32
3.4.2	Wymondham und Lincoln.....	33
3.4.3	Deutsch-Französische Begegnungen.....	33
3.4.4	Vicenza.....	34
3.4.5	Siemianowice.....	34

3.4.6 Euro-Cup.....	35
3.5 Berufswahlorientierung.....	35
3.5.1 Hochschultage der RUB.....	36
3.6 Konzeption der Übermittags- Betreuung (ÜBM) am Gymnasium Waldstraße.....	37
I Mittagessen.....	37
II Pädagogische Betreuung.....	37
III Hausaufgabenhilfe.....	38
IV Sportangebot.....	38
3.7 Evaluation und Qualitätssicherung.....	38
3.8 Ausblick.....	39

1 Einleitung

Bildung und Erziehung sind seit jeher Aufgaben der Schule. Selbst wenn Inhalte und Methoden gerade in einer demokratischen Gesellschaft immer wieder Gegenstand von Auseinandersetzungen sind, gibt es doch konsensfähige Ziele und Leitlinien. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine umfassende allgemeine Bildung erwerben, auf deren Grundlage sie sich in der Gesellschaft der Gegenwart und Zukunft orientieren und ihr Leben als mündige Persönlichkeiten verantwortlich gestalten können. Dafür erscheinen uns folgende Aspekte wesentlich:

- 1.1. **Kulturelle Selbstfindung in der Vielfalt europäischer Kulturen:** Die vermutliche gesellschaftliche Entwicklung – häufig mit den Stichworten „Globalisierung“ und „Vereintes Europa“ gekennzeichnet – verlangt von den zukünftigen Generationen in steigendem Maße Kenntnis und Anerkenntnis fremder Kulturen. Die dafür notwendige Toleranz setzt zum einen voraus, dass man zunächst selbst einen festen Standpunkt innerhalb der eigenen kulturellen Tradition gewinnt, der einem die Sicherheit gibt, sich auf fremde Kulturen einzulassen. Zum anderen sollten Jugendliche so früh wie möglich mit Jugendlichen anderer Kulturen zusammenkommen, um damit vertraut zu werden.
- 1.2. **Entfaltung individueller Fähigkeiten:** Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet das insbesondere, dass sie die Schulzeit als sinnerfüllten Teil ihres Lebens erfahren. Darüber hinaus will unsere Schule eine Identifikation ermöglichen und den Ausbau individueller Fähigkeiten ermöglichen.
- 1.3. **Aufbau sozialer Verantwortung:** Für den Erwerb sozialer Verantwortung und Kompetenz ist es unerlässlich, dass die Schule ihren Erziehungsauftrag erfüllt, d.h. sie muss Werte und Verhaltensnormen vermitteln und auf deren Einhaltung dringen.
- 1.4. **Grundlagenwissen und selbstständiges Arbeiten und Lernen:** Heute ist ein immer verfügbares, gut vernetztes fachliches Grundlagenwissen notwendig, welches eine Orientierung im Hinblick auf relevante Inhalte und Fragestellungen ermöglicht. Darüber hinaus müssen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, wissenschaftliche Erkenntnisse und Verfahrensweisen systematisch zu erarbeiten. Dazu müssen zentrale Methoden erworben und ihre Anwendung muss eingeübt werden.
- 1.5. **Reflexions- und Urteilsfähigkeit ausbilden:** Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen sachgemäß zu argumentieren, Meinungen von Tatsachen zu unterscheiden und Aussagen kritisch-konstruktiv zu bewerten. Darüber hinaus gilt es aber auch eine Diskussionsfähigkeit auszubilden, in der Prinzipien und Regeln des Miteinanders eingehalten werden und empathische Rücksichtnahme möglich wird.
- 1.6. **Vorbereitung auf Beruf und Arbeitswelt:** Die Schule schafft wichtige Voraussetzungen für die Wahrnehmung eigener Interessen und für verantwortliches Handeln in späteren Beruf und Arbeitsfeldern. Dazu werden im Unterricht wesentliche Fragen von Wirtschaft, Technik, Umwelt und Gesellschaft angesprochen und grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt.

2 Gegenwärtiges Schulprofil

2.1 Allgemeine Daten

Als Gründungsdatum des Gymnasiums Waldstraße gilt das Jahr 1914; allerdings hatte sich bereits aus mittelalterlichen Anfängen vom 15. bis ins 19. Jahrhundert die „höhere Stadtschule“ entwickelt, die 1900 zum „Progymnasium“ wurde. Im März 1914 avancierte es jedoch zu einem „Realgymnasium“ und entließ im gleichen Jahr seinen ersten Abiturjahrgang. Die wechselvolle deutsche Geschichte spiegelt sich in der Geschichte der Schule: Der Erste Weltkrieg, die Weimarer Republik, der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg, Wiederaufbau, Entnazifizierung und Demokratisierung prägten das Schulleben entscheidend und bedeuteten gravierende Brüche in den Erziehungszielen und Unterrichtsmethoden. Die Nationalsozialisten nutzten die Schule als Instrument zur Indoktrinierung der Jugend und duldeten weder Lehrer noch Schüler, die sich dagegen auflehnten. Diese historische Erfahrung muss uns Verpflichtung sein, Schule demokratisch und human zu gestalten.

Das Gymnasium ist in einem Jugendstilgebäude und einem 1973 erbauten und durch eine Pausenhalle mit dem Altbau verbundenen Neubautrakt mit Fach- und Klassenräumen untergebracht. Im Jahre 2011 wurden eine Mensa sowie vier moderne Kursräume fertig gestellt. Es liegt nur wenige Minuten vom Stadtzentrum entfernt und grenzt an ein ausgedehntes Waldgebiet. Das Gymnasium wird zurzeit von ca. 870 Schülerinnen und Schülern besucht.

Die Sprachenfolge ist Englisch in Stufe 5, wahlweise Französisch oder Latein in Stufe 6 und als Angebot in der Stufe 8. In den Stufen 8 und 9 werden als Ergänzung zum verbindlichen Fächerkanon Informatik, Politik/Wirtschaft, Geschichte bilingual auf Englisch, Italienisch und ein Sozialpraktikum angeboten. In der Sek. II verfügt das Gymnasium Waldstraße über ein breites Fächerangebot, das in einigen Fächern, besonders im Leistungskursbereich, durch Kooperation mit dem anderen Gymnasium am Ort noch erweitert wird. Das ermöglicht eine Kontinuität im Leistungskursangebot.

Dr. Heinz Niggemann

2.2 Schülervertretung

Die Schülervertretung am Gymnasium Waldstraße besteht aus freiwilligen Schülerinnen und Schülern sowie zwei SV-Lehrern bzw. Lehrerinnen. Die SV-Sitzungen finden zweimal wöchentlich montags und donnerstags in der zweiten großen Pause statt und sind für jeden zugänglich. Wie an jeder Schule ist auch unsere SV der Vermittler zwischen den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern und der Schulleitung. Sie hält mindestens zweimal jährlich die Schülerratssitzung ab, auf der Schülervertreter für die Schulkonferenz und die Fachkonferenzen gewählt und weitere wichtige Projekte für die Schülerschaft besprochen werden.

Des Weiteren führt die SV verschiedene Projekte durch, um das Schulklima zu verbessern, den Schulalltag schöner zu gestalten und die Interessen der Schüler besser zu vertreten. Die Schülervertretung veranstaltet beispielsweise Karnevalspartys sowie Blutspendeaktionen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz. Weiterhin werden die Rosenaktion am Valentinstag, die Nikolausaktion und Waffelverkäufe durchgeführt. Am Elternsprechtag findet in jahrlanger Tradition ein

Unterstufenfußballturnier statt. Das Geld fließt zum Teil in gemeinnützige Projekte, wie beispielsweise an die Aktion Lichtblicke in NRW oder in die SV-Kasse, welche vorwiegend für die Vorfinanzierung der nächsten Aktionen gebraucht wird, jedoch auch den Erhalt des SV-Raums sichert und wichtiger Anschaffungen für die Schülerschaft dient. Außerdem unternimmt die SV mehrtägige Ausflüge, um den Zusammenhalt zu stärken und sich fortzubilden.

Insgesamt versuchen wir, so gut wie möglich die Meinungen und Interessen der Schülerschaft durchzusetzen und das gute Verhältnis zur Schulleitung und der Lehrerschaft im Dialog aufrechtzuerhalten und so den Standpunkt der Schülerschaft auf möglichst produktive Weise zu vertreten.

Joshua Hörstermann und Dominik Konze (Schülersprecher)

2.3 Fortbildung

Seit 2004 liegen die Koordination und die Verantwortung für die Fortbildung in der Hand der Schulen. Die Lehrerfortbildung hat vor allem die Aufgabe, die Schulen in ihren Entwicklungsprozessen zu stärken und den Lehrkräften zu helfen, ihren Erziehungs- und Unterrichtsauftrag anforderungsgemäß zu gestalten. Zur Durchführung von Fortbildungen wird den Schulen alljährlich ein Fortbildungsbudget zur Verfügung gestellt. Die Fortbildungen des Kollegiums im Rahmen Pädagogischer Tage umfassten folgende Schwerpunkte:

- Begabtenförderung
- Neue Formen des Lehrens und Lernens
- Individuelle Förderung unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Medien
- Werte, Normen und Verhaltensregeln: Hilfe beim Umgang mit schwierigen Schülern
- Erwartungen von Eltern an die Schule / Erwartungen von Lehrern an die Eltern
- Schulrecht
- Mobbing
- Unterricht im Zeichen von G 8 – Problemfelder und Optimierungsmöglichkeiten

Wulf Bernecker

2.4 Lehrerbildung

Das Gymnasium Waldstraße ist Ausbildungsschule des Studienseminars in Bochum und bildet Lehrerinnen und Lehrern in zahlreichen Fächern aus. Durch Reformen in der Lehrerbildung in NRW übernimmt die Ausbildungsschule immer mehr Aufgaben. Ein schulisches Begleitprogramm durch die Ausbildungs koordinatoren und die Teilnahme aller Kolleginnen und Kollegen unserer Schule sorgt für eine umfassende Ausbildung der zukünftigen Lehrkräfte.

Darüber hinaus bietet das Gymnasium Waldstraße Praktikanten/innen die Gelegenheit, in den schulpraktischen Studien Erfahrungen in ihrem gewählten Berufsfeld zu sammeln. Die umliegenden Universitäten in Bochum, Dortmund oder Essen nutzen gerne das Angebot unserer Schule. Zur Gewährleistung einer gewinnbringenden und guten Betreuung werden pro Schulhalbjahr maximal fünf Praktikumsplätze für das sogenannte Blockoder Kernpraktikum vergeben. Hierbei besu-

chen Studierende während oder gegen Ende ihrer fachlichen Qualifizierungsphase für vier bis sechs Wochen ganztägig den Unterricht unserer Schule. Sie werden dabei nach einer Orientierungsphase bestimmten Kursen gemäß ihrer Studienfächer zugeordnet, wo ihnen pädagogische Handlungsräume aufgezeigt werden. Beim sogenannten Eignungspraktikum hospitieren Studienanfänger noch ohne fachlichen Schwerpunkt in sämtlichen Bereichen schulischen Handelns und erhalten Gelegenheit, ihre Eindrücke systematisch zu reflektieren und so in ihrer Berufswahl gefestigt zu werden.

Hartmut Jaunich

3 Schwerpunkte schulischer Arbeit

Der Fachunterricht bildet den Kern schulischer Arbeit. Jede Fachschaft hat ein auf den Lehrplänen basierendes schulinternes Curriculum beschlossen, das auf der Schulhomepage veröffentlicht wird.

In der folgenden Tabelle wird ein Überblick darüber gegeben, welche Schwerpunkte der schulischen Arbeit das Gymnasium Waldstraße verfolgt. Die Tabelle dient vor allem dazu, sich einen schnellen Überblick über die besonderen Aktivitäten unserer Schule zu verschaffen. Darüber hinaus sind die verantwortlichen Personen mit aufgelistet, um Eltern und Schüler/innen die Ansprechpartner darzustellen. Die Schwerpunkte sind nach Möglichkeit einzelnen Schulstufen zugeordnet. Einzelne Konzepte bzw. Projekte werden allerdings während der gesamten Schullaufbahn verfolgt. In den folgenden Kapiteln werden die unterschiedlichen Projekte bzw. Konzepte ausführlicher dargestellt.

Tab. 1. Schwerpunkte schulischer Arbeit

Schulstufe	Schwerpunkt	Ansprechpartner/in
	Schüler helfen Schülern	Herr Becker & Frau Schwarze
	Hausaufgabenbetreuung	Frau Neusen & Frau Stolorz
	Roberta-AG	Frau Will
	Schulordnung und Klassenregeln	Klassenlehrer/in
	Klassenfahrten	Klassenlehrer/in
	Risiken des Internets	Frau Sauer
Mittelstufe	Parallelsprachen	Frau Allwermann & Frau Richert
	Erweiterungsprojekt	Herr Dr. Kreter & Frau Richert
	Italienisch AG	Frau Guddorf
	Schulskifahrt (Klasse 8)	Herr Hermann
	Streitschlichterprogramm	Frau Blanke und Herr Schalück
	Selbstbehauptungsprogramm	Frau Fischer
	Suchtprävention	Herr Schalück
	Schülerunternehmen	Herr Weng
Zeitungsprojekt „Zeus“	Frau Sparing	
Oberstufe	Schüleruniversität	Herr Niehues
	Facharbeit	Frau Sussiek-Froese

	Bibliothekennutzung an der RUB	Frau Sussiek-Froese
stufenübergreifend	Theater AG	Frau Maroscheck & Frau Neusen
	Patensystem	SV-Lehrer/in (Fr. Blanke & Hr. Weng)
	Soziale Projekte	Frau Wulfers
	Benimm-Kurse	Tanzschule „Jasmin´s Tanzstudio“
	Schulhomepage	Herr Quere
	Berufswahlorientierung	Herr Niehues & Herr Dr. Schoppmeier
Internationale Kontakte	Rota (Belgien, Niederlande, England, Spanien)	Frau Allwermann, Herr Jaunich, Frau Lübben
	Clitheroe (Musik austausch)	Herr Wolf
	Italien	Frau Guddorf
	Siemianowice (Polen)	Herr Kratzert

3.1 Individuelle Förderung

Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit ist grundsätzlich Aufgabe jeden Unterrichtsfachs. Dazu können die Lehrer/innen z. B. binnendifferenzierende Unterrichtsmethoden einsetzen sowie differenzierte Hausaufgaben erteilen. Förderung findet in fachlicher, methodischer und sozialer Hinsicht statt. Fachliche Grundsätze dafür können in den Fachkonferenzen besprochen und beschlossen werden. Förderung wird nicht nur im Fachunterricht, sondern auch in Ergänzungsstunden, Förderstunden und Arbeitsgemeinschaften geleistet.

Bei Problemen stehen die Lehrkräfte den Erziehungsberechtigten in Sprechstunden und an Elternsprechtagen zur Verfügung. (vgl. auch: Beratungskonzept)

Die Aufnahmegespräche in die Klassenstufe 5 werden anhand von Beobachtungs- und Dokumentationsbögen so geführt, dass frühzeitig krisenhafte Lernverläufe erfasst werden können und Förderung veranlasst werden kann. Ggf. wird Kontakt zur abgebenden Grundschule aufgenommen.

Für die lernschwächeren Schüler/innen richten wir zusätzliche Förderkurse ein, und zwar vorrangig in den schriftlichen Kernfächern. Die Schule beteiligt sich an dem Projekt „Komm-mit“ und dokumentiert in diesem Rahmen die Fördermaßnahmen und die Zahl der Sitzbleiber (vgl. die Unterlagen zu „Komm-mit“). Ergänzungsstunden werden vorrangig für Förderstunden genutzt.

In Förderkursen werden vorrangig Kenntnislücken aus der Zeit des vorhergegangenen Unterrichts, ggf. auch des Unterrichts aus vorhergehenden Schuljahren, aufgearbeitet. Der Förderunterricht soll keine Nachhilfe sein, die sich primär an den unmittelbar für die jeweils nächste Klassenarbeit anstehenden Themen orientiert. Am Ende jedes Halbjahres wird dokumentiert, ob durch den Förderunterricht ein Lernfortschritt erreicht worden ist und die Zeugnisnoten sich verbessert haben oder nicht. (vgl. die Unterlagen zur Evaluation)

Das Konzept des „Förderbandes“ oder der „Förderinsel“, nach dem bestimmte Stufe eine zusätzliche Stunde in bestimmten Fächern erhalten, die nicht im Klassenverband, sondern in leistungsdif-

ferenzierten Gruppen des gesamten Jahrgangs erteilt wird, soll erprobt werden, sobald die zur Verfügung stehenden Lehrerressourcen das zulassen.

Schüler/innen, die nicht versetzt wurden bzw. mit dem Halbjahreszeugnis nicht versetzt worden wären, erhalten Lern- und Förderempfehlungen. Die Erziehungsberechtigten werden zu Beratungsgesprächen eingeladen.

„Schüler helfen Schülern“ I: Die Schule organisiert im Anschluss an die Übermittagsbetreuung eine Hausaufgabenbetreuung durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Diese Hausaufgabenbetreuung wird täglich von Montag bis Donnerstag von 14:00 bis 15:00 Uhr angeboten. Sie soll keine Nachhilfe sein, sondern primär Hilfe bei den Hausaufgaben. Das bedeutet sowohl Hilfe bei organisatorischen und formalen als auch bei inhaltlichen Problemen. Falls die Oberstufenschüler/innen gravierende Probleme feststellen, so informieren sie die Fachlehrer.

„Schüler helfen Schülern“ II: Die Schule vermittelt Hilfe suchenden Schüler/innen der Sekundarstufe I Oberstufenschüler/innen, die bereit sind, einzelnen Schülern oder auch Kleingruppen Förderer- oder Nachhilfeunterricht zu erteilen. Die Fachlehrer/innen sind bereit, die Oberstufenschüler/innen zu beraten, doch findet der Förderunterricht selbst in Verantwortung der beiden direkt beteiligten Parteien statt.

Besondere Kurse und/ oder Therapien für Schüler/innen mit ADS/ ADHS, Legasthenie, Dyskalkulie u.ä. und für Underachiever kann die Schule nicht selbst anbieten. Wir verweisen auf die professionellen Angebote der Stadt und des Kreises.

Schüler/innen mit Migrationshintergrund können das Angebot des muttersprachlichen Unterrichts nutzen.

Bei persönlichen Problemen z.B. familiärer oder psychischer Art kooperiert die Schule mit professionellen Fachleuten und kann folgende Unterstützung anbieten oder vermitteln:

- Kooperation mit dem Jugendamt
- Kooperation mit den Hattinger Kinder- und Jugendpsychologinnen
- Kooperation mit der Hattinger Kinder- und Jugendpsychiaterin
- Schulsprechstunde einer Sozialarbeiterin (Frau Beltz) regelmäßig dienstags von 8:30 Uhr bis 10:30 Uhr
- Schulsprechstunde des Jugendamtes in der Schule einmal monatlich
- Schulseelsorge durch Lehrkräfte der Schule: Frau Kratzert, Pfarrer Crone

Für die Förderung besonders begabter und motivierter Schüler/innen bietet das Gymnasium Waldstraße folgende Möglichkeiten:

- Parallelsprachen-Unterricht mit jeweils halber Stundenzahl in den Fächern Lateinisch und Französisch (ab Klasse 6)
- Erweiterungsprojekte mit individuellen Themenstellungen und individuellen Arbeitszeiten im Selbstlernzentrum, begleitende AG (Stufe 9)
- Schüler-Studium in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum (ab Stufe EF)

- Probeunterricht in der jeweils höheren Jahrgangsstufe zur Vorbereitung des Überspringens einer Klasse (6 bis 9)
- Elterngesprächskreis „Begabte Kinder fördern“
- Arbeitsgemeinschaft für Parallelsprachenlerner

3.1.1 MINT-Förderung

in einer Welt, die sich in allen Lebensbereichen immer mehr vernetzt und komplexer wird, hat die Entwicklung in der Technik, Informatik und den Naturwissenschaften „Siebenmeilen-Stiefel“ angezogen. Um hier Schritt halten und sowohl sachkompetent als auch verantwortungsbewusst handeln zu können, ist eine fundierte Ausbildung in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) unerlässlich und eines unserer vorrangigen Ziele.

Auch angesichts der demographischen Entwicklung, für die ein Nachwuchs-Mangel im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich prognostiziert wird, möchten wir MINT-Talente fördern.

Die Leitlinie hierbei ist, die Neugierde und Freude der Schülerinnen und Schüler an mathematisch-technisch-naturwissenschaftlichen Inhalten und Methoden zu wecken bzw. zu erhalten, zu fördern und sie in einem angemessenen Verhältnis von unterstützender Ermutigung und begleitender Herausforderung Schritt für Schritt hin zu einem selbstorganisierten, selbsttätigen und selbstbestimmten Lernen zu begleiten. Hierzu möchten wir vermehrt eher projektorientierte Themen anbieten, bei deren Erarbeitung die Schülerinnen und Schüler neben der Unterstützung durch die Lehrkraft sich gegenseitig im Team helfen, motivieren, konstruktiv kritisieren und in Maßen Verantwortung für ein Gelingen ihrer Arbeit übernehmen können.

Dafür ist es notwendig ihnen Freiräume zu schaffen, in denen sie sich im getakteten Schulalltag erproben können und so zunehmend selbstständiger werden und umfassende Methoden und Problemlösungskompetenz erlangen.

3.1.1.1 MINT in der Sek I

Diesen Freiraum bieten u. a. unsere Arbeitsgemeinschaften, wie die Roberta-AG, die Homepage-AG und die Garten-AG. Entsprechend dem Wunsch von Schülern und Eltern ist für die Zukunft eine Robert-AG (vgl. MINT-Mädchen-Förderung) für die Klassen 5 geplant.

Darüber hinaus können sich unsere Schülerinnen und Schüler in Vertretungs- und Ergänzungsstunden erproben. Beim Bau von Modellen mit KNEX-Baukästen können die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 ihr dreidimensionales Denken benotungsfrei schulen und erste Schritte beim Bau, Programmieren und Erproben von Minirobotern (BOB3) machen.

Der MINT- und Informatik-Unterricht im WP/II-Differenzierungsbereich der Klassen 8 und 9 ist eines unserer „Herzstücke“ der MINT-Förderung. Durch problem- und/oder praxisorientierte, fächerübergreifende Aufgabenstellungen können die Schülerinnen und Schüler ihr bisher in Mathematik, und den naturwissenschaftlichen Fächern erlangtes Grundwissen anwenden und vertiefen.

Im MINT-Unterricht der Klasse 8 wird ihnen Gelegenheit gegeben, die Denk- und Arbeitsweise von Naturwissenschaftler/innen kennen zu lernen. Grundfertigkeiten werden eingeübt und können bei der eigenständigen Durchführung von größtenteils selbstständig in Dreier- oder Viererteams geplanten biologisch-chemischen Experimenten zur Überprüfung von vorgegebenen Fragestellungen

angewendet und weiter eingeübt werden. Hierbei können die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung machen, dass ein Gelingen von Versuchen von der Sorgfalt bei der theoretischen und praktischen Vorbereitung und nicht zuletzt von einer gut abgestimmten Zusammenarbeit im Team abhängt.

Neben Kenntnissen in der Biologie und Chemie wird auch immer wieder mathematisches- und physikalisch-chemisches Grundlagenwissen eingefordert.

Zur Dokumentation fertigen die Schülerinnen und Schüler Protokolle (meist am PC) an, wobei sie auch das Einbinden und Beschriften von Bildern und das korrekte Anfertigen von Diagrammen erlernen bzw. vertiefen. Bei Internetrecherchen und der Präsentation ihrer Arbeit mittels Powerpoint, eines Film oder eines Plakats können sie ihre PC-Kenntnisse mit Teamkolleginnen und -kollegen teilen und erweitern.

Der MINT-Unterricht der Klasse 9 hat seinen Schwerpunkt im Bereich der Physik, Technik, Mathematik und Informatik und ist ebenfalls durch einen hohen Praxisanteil geprägt, wobei Grundlagenwissen vertieft und erweitert wird. Hier können Schülerinnen und Schüler in Zweiertteams das Robotergrundmodell LEGO-EV3 programmieren, später eigene Roboterideen verwirklichen und alltagstauglich die Fahrradgangschaltung aus physikalischer Perspektive 'auseinandernehmen'. Ideen und Ergebnisse werden zur Dokumentation u. a. in einem Lerntagebuch festgehalten. Im zweiten Halbjahr vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Elektronikkenntnisse durch den Aufbau verschiedenster Schaltungen auf dem Breadboard. Auch das Löten wird erlernt. Kenntnisse zum Binärsystem, um die Funktionsweise eines Computers zu verstehen, werden erworben und am Arduino Uno, einem Mikrocontroller, werden anschließend die Grundlagen des Programmierens erlernt.

In den beiden angebotenen Informatik-Kursen der Klassen 8 und 9 arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Teams an sechs, meist projektorientierten Themen (Methoden der Softwareentwicklung, Anwenderprogramme, Informations- und Kommunikationssysteme, Hardware und Digitaltechnik, Messen, Steuern und Regeln, Simulationen). Für einen nachhaltigen Lernerfolg spielen der Informationsaustausch der Schülerinnen und Schüler untereinander, sowohl spielerisches als auch planvolles Probieren und eine strukturierte Dokumentation von 'Lösungswegen' eine wesentliche Rolle. Auch werden die Kreativität, das Erkennen von Zusammenhängen und das logische Verständnis von den Schülerinnen und Schülern gefordert und gefördert. Das Anfertigen einer Homepage oder das Erstellen eines Visual-Basic-Projects sind hierbei mögliche Arbeitsergebnisse, die die Schülerinnen und Schüler dazu anregen könnten, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern.

Die Teilnahme an Wettbewerben, bei denen sich unsere Schülerinnen und Schüler, einzeln oder im Team mit anderen messen können, ist für einen großen Teil unserer Schülerinnen und Schüler besonders im Fach Mathematik Tradition, und soll vermehrt auch in anderen naturwissenschaftlichen Fächern ausgebaut werden. Wettbewerbe ermöglichen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Erfahrungen, die sie in ihren Neigungen fördern und die motivierend für weitere Anstrengungen wirken können. Einen positiv motivierenden Effekt kann bereits die Erfahrung von Teamgeist und das Gefühl mitgemacht zu haben, ausüben.

In dem seit Jahren bewährten Erweiterungsprojekt (vgl. 3.1.3) nutzen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihre Kenntnisse zu Themen aus dem NW-Bereich zu erweitern und hierüber ihre schriftliche Arbeit anzufertigen, wobei parallel auch PC-Kenntnisse eingeübt und genutzt werden.

Traditionsgemäß können Schülerinnen und Schüler der Grundschulen am Tag der offenen Tür durch Mitmachen an einem Probeunterricht und/oder beim Durchführen von kleineren Experimenten einen ersten Einblick in die naturwissenschaftlichen Fächer bekommen.

Dies gilt es noch weiter auszubauen. Entsprechend einem unserer weiteren Schwerpunkte „Schüler helfen Schülern“ (vgl. 3.1.6) ist geplant, potentielle zukünftige Schülerinnen und Schüler zu weiteren Terminen einzuladen, bei denen einige unserer Schülerinnen und Schüler mit den Grundschüler/innen Experimente und den Bau technischer Konstruktionen erproben.

3.1.1.2 MINT in der Sek II

In Kooperation mit dem benachbarten Gymnasium in Holthausen können Mathematik und die klassischen Naturwissenschaften Physik, Biologie und Chemie als Leistungs- und Grundkurs und Informatik als Grundkurs angewählt werden.

Im Leistungskurs Biologie wird seit Jahren außerhalb des Lehrplans ein eintägiges Bakterienpraktikum durchgeführt, bei dem mikrobiologische Arbeitstechniken erlernt werden.

Darüber hinaus bemüht sich unsere Schule, den Schülerinnen und Schülern, die in der EF ihr Betriebspraktikum in einem technischen oder naturwissenschaftlichen Berufsfeld absolvieren möchten, entsprechende Plätze zu vermitteln.

Auch haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihre Facharbeit (vgl. 3.3.3) in der Q1 in einem der MINT-Fächer anzufertigen. Dies stellt vielfach eine große Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler dar, da von ihnen ein relativ hohes Maß an Selbstständigkeit (Themenfindung, Literaturrecherche), Engagement, Zeitmanagement, Sorgfalt und Aneignung von Fachwissen, z. T. durch englischsprachige Literatur verlangt wird.

Hierbei werden sie durch einen angeleiteten Literaturrecherchetag in der Bibliothek der Ruhruniversität Bochum, durch zusätzliche Übungsstunden in der Nutzung von Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen (vgl. 3.3.1 Methodencurriculum, S. 28ff), durch einen ausgearbeiteten Reader und mehrere Beratungsgespräche mit dem/der begleitenden Fachlehrer/in unterstützt, aber auch gefordert. Bei Bedarf werden ihnen nach Möglichkeit die Fachräume zur Nutzung überlassen und/oder sie werden ermutigt sich in Abhängigkeit vom Thema an den entsprechenden Lehrstuhl z. B. der Ruhr-Universität Bochum, das Alfred-Krupp-Schülerlabor, die Ökostation an der Sorpe oder an die Mitarbeiter/innen des Laborgartens am Heisenberg-Gymnasium in Dortmund zu wenden, um in entsprechend ausgestatteten Laboren praktische Versuche durchzuführen; eine Möglichkeit, die in der Vergangenheit von einigen unserer Schülerinnen und Schülern genutzt wurde.

Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler über den Hans-Riegel-Fachpreis, ein Wettbewerb, der in der Wissenschaft anerkannt ist und darüber hinaus attraktive Preise bereithält, informiert. Bei fachwissenschaftlich guten Facharbeiten wird eine Teilnahme empfohlen. Im Jahr 2012 und 2013 konnten zwei Schülerinnen unserer Schule den ersten und zweiten Platz im Fach Biologie belegen.

Im Hinblick auf die zukünftige Berufs- und Studienwahl (vgl. 3.5) in einem mathematischen technischen oder naturwissenschaftlichen Zweig können sich die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in einer regelmäßig stattfindenden Sprechstunde der Bundesagentur für Arbeit informieren und/oder bei Bedarf das wöchentliche Angebot einer Berufsorientierungsstunde annehmen. Weite-

re Beratungs- und Informationsmöglichkeiten zur Studienwahl bietet das Mail-Mentoring-Plus-Programm der Ruhr-Universität Bochum, bei dem Abiturienten Kontakt zu Studentinnen und Studenten der MINT-Fächer aufnehmen können.

Darüber hinaus wird es (MINT-)interessierten und begabten Schülerinnen und Schülern ermöglicht, bereits während der Schulzeit die Schüleruni der Ruhr-Universität Bochum zu besuchen und ggf. erste Scheine zu erwerben. (vgl. 3.1.4)

Computer-affine oder medizinisch interessierte Schülerinnen und Schüler können ihre Fähig- und Fertigkeiten verantwortungsvoll zum Wohle von Schule und Schülerschaft in der Homepage-AG und beim Schulsanitätsdienst einsetzen und ausbauen.

3.1.1.3 Mädchen-MINT-Förderung

In der Roberta-AG speziell für Schülerinnen der Klassen 5 wird spielerisch beim Bau und Programmieren von Lego-NXT-Robotern das Interesse für Technik und Informatik geweckt.

Beim jährlich stattfindenden Girlsday können die Schülerinnen dann in technisch und/oder naturwissenschaftlich orientierte Berufsfelder hineinschnuppern, wobei die Schülerinnen im Vorfeld über mögliche und akzeptierte „typisch männliche“ Berufsfelder informiert werden.

Außerhalb der Schule können MINT-interessierte Schülerinnen Unterstützung bei CyberMentor finden, Deutschlands größtem Online-Mentoring-Programm für Mädchen im MINT-Bereich, an dem unsere Schule teilnimmt.

3.1.1.4 Aufsuchen außerschulischer Lernorte

Neue Einsichten und Erfahrungen, bei denen die Neugier und Lernfreude der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen, aber auch die Einübung praktischer Fertigkeiten und die inhaltliche Auseinandersetzung mit technisch-naturwissenschaftlichen Inhalten im Vordergrund steht, bieten zahlreiche außerschulische Lernorte (Alfried-Krupp Schülerlabor, Ökostation Sorpesee, Phänomena, Neandertalmuseum, Laborgarten, Ev. Beratungsstelle in Essen, Planetarium, Tiergarten Bochum, DASA, Botanischer Garten, Schule Natur im Grugapark,...), deren Besuch z. T. fest im Lehrplan verankert ist.

3.1.1.5 Fachräume und Ausstattung

Für die theoretische und vor allem praktische Umsetzung unserer Ziele stehen uns in der Chemie, Biologie und Physik insgesamt sieben Unterrichtsräume zur Verfügung, mit größtenteils modernster medialer Ausstattung (interaktive Tafeln, Computer mit Internetzugang, Beamer, Dokumentenkameras), wobei die Unterrichts-, Sammlungs- und Vorbereitungsräume in der Biologie und Physik im Jahre 2008/09 komplett renoviert und Sammlungen aufgestockt wurden. Die Renovierung eines weiteren Unterrichtsraumes ist in Planung.

Weiterhin ist unsere Schule mit zwei Computerräumen mit insgesamt 25 Computern, einer frei für Schülerinnen und Schüler zugänglichen Surfstation mit acht Rechnern und zusätzlich mit Laptops im Klassensatz und transportablen Beamern ausgestattet (vgl. 3.3.2 Neue Medien).

In der Klasse 7 schaffen sich die Schülerinnen und Schüler einen grafikfähigen Taschenrechner an, der nicht nur im Mathematikunterricht benutzt wird.

(Dr. Ina Sommer und Sonja Will)

3.1.2 Parallelsprachenprogramm

Dieses Programm zur individuellen Förderung ermöglicht besonders motivierten und sprachbegabten Schülerinnen und Schülern, in den Jahrgangsstufen 6 bis 9 Französisch und Latein gleichzeitig zu erlernen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfüllen am Ende von Jahrgangsstufe 9 alle in den Kernlehrplänen beider Fächer ausgewiesenen Kompetenzerwartungen. Dabei fördert die über das Vulgärlatein vermittelte Sprachverwandtschaft fächerübergreifendes, vernetztes Lernen sowie Transfer- und Analysefähigkeiten und führt auf diese Weise zu tiefen Sprachkompetenzen. Über diese fachlichen Ziele hinaus soll die Teilnahme am Parallelsprachenprogramm die Verantwortung für den Lernerfolg zu einem größeren Teil auf die Schülerinnen und Schüler übertragen, sie herausfordern, dadurch motivieren und ihnen ein besonderes Erfolgserlebnis ermöglichen. Vor allem aber soll die formale Lernkompetenz, das „Lernen lernen“, nachhaltig gefördert werden.

Eine Parallelsprachenlernerin oder ein Parallelsprachenlerner nimmt am Unterricht in beiden Fremdsprachen im Drehtürmodell teil, d.h. in jeder Sprache mit der hälftigen Stundenzahl. Je eine Mitschülerin oder ein Mitschüler aus der Französisch- und aus der Lateinlerngruppe informieren sie bzw. ihn über den Inhalt des versäumten Unterrichts. Dieser wird dann zu Hause nachgearbeitet. Die Parallelsprachenlerner nehmen in beiden Fächern an allen Klassenarbeiten teil.

Eine erfolgreiche Teilnahme am Parallelsprachenprogramm setzt nicht nur eine hohe Motivation und Belastbarkeit, sondern vor allem Selbstständigkeit in der Organisation des eigenen Lernens voraus. Die Zeugniskonferenz am Ende von Klasse 5 beratschlagt und entscheidet, welche Schüler ihr geeignet erscheinen, die Teilnahme bleibt aber selbstverständlich freiwillig. Die Klassenkonferenz beobachtet fortdauernd den Erfolg der Teilnahme. Sie behält sich zu jeder Zeit vor, bei erheblichen pädagogischen Bedenken die Beendigung der Teilnahme zu beschließen. Auch ein freiwilliges vorzeitiges Ausscheiden aus dem Parallelsprachenprogramm

ist nach einem Beratungsgespräch jederzeit und unbürokratisch möglich und hat keine negativen Konsequenzen.

Ulrike Richert

3.1.3 Erweiterungsprojekt

Im Rahmen dieses Projekts können ausgewählte Schülerinnen und Schüler an eigenen Fragestellungen oder Interessensgebieten arbeiten. Im Gegensatz zu Arbeitsgemeinschaften, die außerhalb der Unterrichtszeit liegen, finden ‚Drehtürprojekte‘ wie das Erweiterungsprojekt während der regulären Unterrichtszeit statt. Die ‚Drehtürschüler/-innen‘ dürfen nach vorheriger Absprache mit den jeweiligen Fachlehrern/Fachlehrerinnen den Unterricht stundenweise verlassen und z.B. im Selbstlernzentrum an ihrem Projekt arbeiten. Die Konzeption des Erweiterungsprojekts beruht somit auf weitgehend eigenständiger Organisation des Arbeitens, wobei die Teilnehmer/-innen selbst entscheiden sollen, welche Unterrichtsinhalte sie bereits beherrschen und wann z.B. die Teilnahme an Übungsphasen nicht mehr erforderlich ist. Mit diesem Projekt möchten wir, in Ergänzung des Fachunterrichts und der vielfältigen Angebote im AG-Bereich, besonders begabten und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, einen Teil der Verantwortung für ihr Lernen selbst zu übernehmen.

Die Drehtürschüler/-innen arbeiten so im Rahmen anspruchsvoller, von ihnen gewählter Aufgabenstellungen unter der Beratung eines Begleitlehrers/einer Begleitlehrerin und mit Unterstützung einer AG selbstgesteuert und selbstverantwortlich, beschaffen und verarbeiten Informationen und erwerben so nicht nur neues Wissen, sondern auch grundlegende Methoden (vor)wissenschaftlichen Arbeitens. Sie erweitern so nachhaltig ihre Lernkompetenz.

Die Anforderungen an die ‚Drehtürschüler/-innen‘ sind hoch, denn sie sollten über ein großes Potenzial an Fähigkeiten verfügen, entsprechende Leistungen erbringen und als verlässlich eingeschätzt werden. Wir bemühen uns im Rahmen des kollegialen Austauschs der Fachlehrer/-innen, solche Schüler/-innen zu nominieren. Die Teilnahme setzt ferner das Einverständnis des Schülers/der Schülerin und der Eltern voraus.

Dr. Fabian Kreter & Ulrike Richert

3.1.4 Schüleruniversität

Die Schüleruniversität Bochum ist ein Projekt zur Förderung leistungsstarker und motivierter Schülerinnen und Schüler. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 10. Eine große Anzahl Fakultäten der unterschiedlichsten Fachrichtungen beteiligt sich mittlerweile am Projekt SchülerUni.

Ziel des Projektes ist es, Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen von Schülerinnen und Schülern, die die Bereitschaft zu selbstständigem und zielgerichtetem Engagement erkennen lassen, individuell, frühzeitig und kontinuierlich zu fördern. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, ihre Erwartungen und Neigungen an den vielfältigen Studienangeboten und –anforderungen zu erproben und zu überprüfen. In fast allen Lehrveranstaltungen kann den „Schülerstudierenden“ ihre erbrachte Leistung bescheinigt werden; eine Anerkennung in einem späteren Studium ist in der Regel möglich.

Über die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am Projekt entscheiden die Schule und die Ruhr-Universität Bochum. Die Schulleitung beurlaubt die Schülerin bzw. den Schüler vom Unterricht der Schule. Der Besuch der Veranstaltungen (ggf. auch der Übungen, Praktika usw.) an der Ruhr-Universität Bochum findet ersatzweise für den Unterricht in der Schule statt und ist eine Schulveranstaltung. In welchem Umfang schulischer Unterricht ausfallen darf, entscheidet die Schule. Weitere Informationen finden sich unter <http://www.schueleruni-bochum.de>.

Wilhelm Lohmann

3.1.5 Förderkurse

Für die schriftlichen Fächer bieten wir den lernschwächeren Schüler/-innen zusätzliche Förderkurse an, und zwar in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik vorrangig in den Klassenstufen 5, 6 und 7. In diesen Förderkursen werden vorrangig Kenntnislücken aus der Zeit des vorhergegangenen Unterrichts aufgearbeitet. Die genauen Regelungen wechseln von Jahr zu Jahr und sind abhängig von der Versorgung der Schule mit Lehrer/-innenstellen.

Dr. Heinz Niggemann

3.1.6 Schüler helfen Schülern

Die Schule vermittelt Hilfe suchenden Schüler/innen der Sekundarstufe I Oberstufenschüler/innen, die bereit sind, einzelnen Schülern oder auch Kleingruppen Förder- oder Nachhilfeunterricht zu erteilen. Die Fachlehrer/innen sind bereit, die Oberstufenschüler/innen zu beraten, doch findet der Förderunterricht selbst in Verantwortung der beiden direkt beteiligten Parteien statt.

Dr. Heinz Niggemann

3.1.7 Hausaufgabenbetreuung

Das Gymnasium Waldstraße bietet eine Hausaufgabenbetreuung für die Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 7 an. Die Hausaufgabenbetreuung findet nach Absprache mit den interessierten Schülern und Schülerinnen in den 7. bzw. 8. Stunden statt. Die Hausaufgabenbetreuung übernehmen Schüler der Oberstufe. Als kleine Anerkennung für ihre Arbeit wird pro betreuter Stunde und pro Schüler ein Betrag von 1 Euro gezahlt.

Benno Wellmanns

3.1.8 Kunst

Erfahrungs- und Leitfeld von Kunstunterricht ist die Visualisierung der Welt der Bilder. Im Kunstunterricht heißt Lernen in diesem Feld nicht nur Kenntnisse erwerben und differenziert und bewusst wahrnehmen, sondern auch handeln, d. h. gestalten. Es geht im Fach Kunst wesentlich um eine besondere Art der Welterfahrung, die ästhetische, wie sie sich besonders prägnant in der Begegnung mit künstlerischen Bildwelten und in der eigenen künstlerischen Gestaltung gewinnen und vermitteln lässt und die in vielen Teilen inhaltlich auch fachübergreifend und verbindend umgesetzt wird.

Das Fach Kunst wird am Gymnasium Waldstrasse in allen Jahrgangsstufen lehrplangemäß unterrichtet. In der Sek. II gibt es Grund- und Leistungskurse. Das heißt, dass traditionelle künstlerische Arbeiten und Techniken z. B. in den Bereichen Malen und Zeichnen ebenso vermittelt und gelernt werden können wie Arbeiten und Techniken in den Bereichen (künstlerisches) Werken und analoger und digitaler Fotografie. Darüber hinaus gibt es regelmäßig Arbeitsgemeinschaften und Projektarbeiten (auch außerhalb des Kunstunterrichts und ergänzend zu den Literatur- und Theaterangeboten an unserer Schule) zu Themen wie Schulhofgestaltung, Gestaltung im öffentlichen Raum, Holzbearbeitung, Bühnenbild und Kunstpräsentation.

Ausstellungen und Präsentationen finden im gesamten Schulkomplex statt (Fach- und Klassenräume, Flure, Foyer, Lehrerzimmer, Sekretariat, Schülercafé). Auch außerhalb des Schulgeländes zeigen wir regelmäßig einen Teil unseres künstlerischen Arbeitens als Ausstellung oder auch Videopräsentation.

Wolfgang Brünnig

3.1.9 Kunst AG ‚Klumpi‘

Künstlerische Aktivitäten und kulturelle Bildung sind wichtig für die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit, des Ausdrucksvermögens und der ästhetischen Intelligenz von jungen Menschen.

Die Klumpi-Gruppe ermöglicht interessierten Kindern und Jugendlichen über den etablierten Kunstunterricht der Schule hinaus im Rahmen einer außerunterrichtlichen Arbeitsgemeinschaft, zusätzliche künstlerische Projekte, überwiegend aus dem Bereich der Malerei, durchzuführen. Dabei werden praktische aber auch theoretische Inhalte der bildenden Kunst vermittelt, um die künstlerischen Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler auszubauen. Darüber hinaus sind Probleme der Ausstellungsorganisation, der Öffentlichkeitsarbeit und auch rechtliche Aspekte von Bedeutung, wenn die entstandenen Arbeiten einem breiten Publikum, z.B. in der Gebläsehalle und an anderen bekannten Orten der Stadt, vorgestellt werden. Die Klumpi-AG umfasst rund 25 Schülerinnen und Schüler im Alter von 11 bis 18 Jahren und kann ein eigenes Atelier im Gymnasium Waldstraße nutzen.

Monika Schwarze

3.1.10 Theater

I. Wir über uns

Seit 1992 besteht die Theater-AG unserer Schule unter der Leitung der Lehrerinnen Christa Maroscheck und Petra Neusen und hat mit jährlich mehreren Aufführungen ein breites und zahlreiches Publikum ansprechen können.

Das Repertoire reicht von klassischen aber auch modernen Komödien – Aristophanes, Shakespeare, Dürrenmatt, Kishon, Moliere, T. Walser u.a. – bis hin zu Märchenaufführungen, Musicals, Schwarzlichttheater (szenische Umsetzung eines Jugendbuches und von Balladen), sowie Workshops bei den europäischen Schüleraustauschwochen „Rota“.

Das pädagogische Konzept der Arbeitsgemeinschaft ist es vorrangig Schülerinnen und Schüler unserer Schule (ab der Jahrgangsstufe 8) an die Theaterarbeit heranzuführen, was in hohem Maße Engagement, Disziplin und Verantwortung der Mitglieder erfordert. Damit leistet die Theater-AG auch einen Beitrag zur Wertevermittlung an unserer Schule. Erst unlängst erklärten die Schülerinnen und Schüler in einer Umfrage die Theater-AG zur beliebtesten Arbeitsgemeinschaft.

Darüber hinaus bieten wir auch Unterstützung für andere Theaterprojekte unserer Schule an – so z. B. für Aufführungen der Literaturkurse -, wozu uns unser inzwischen recht stattlicher Requisitenbestand, die technische Ausrüstung der Aula und das Wissen unserer „Techniker“ hilfreich sind. Überdies versteht sich die AG auch als künstlerischer Präsentationsbeitrag der Schule neben den zahlreichen Gruppen im musikalischen Bereich (Jazz-AG, Chor und Orchester) und den vielfachen Ausstellungen der AG „Malerei und Kunstgeschichte“ (Klumpi-Gruppe) sowie den Kunstkursen unserer Schule.

Die Aufführungen sind durchweg öffentlich und sprechen ein Publikum auch außerhalb der Schule an; so hat der „Lionsclub Hattingen“ bereits zweimal einen Besuch unserer Aufführungen in seinen Veranstaltungskalender aufgenommen.

Die Theater-AG hat sich seit ihrer Gründung aus Einnahmen und Spenden finanziert; hierzu gehören vor allem die Einkleidung der Schauspieler und die Anschaffung und Herstellung von Kulissen. Enorm erleichtert worden ist unsere Arbeit durch die großzügige Renovierung und technische Ausrüstung der Aula, gesponsert durch den Förderverein im Schuljahr 2004/2005.

Zudem ist die Theater-AG über die Zusammenarbeit mit der Stadt Hattingen fester Bestandteil des kulturellen Lebens hier am Ort: Beiträge zu Kulturfesten und zum „Familientag“ im Jahr 2007 und

die Teilnahme an der Schulkulturbörse in der Gesamtschule Hattingen 2008, um nur einige zu nennen.

II. Ziele

Dadurch, dass die Teilnahme an der Theater-AG interessierten Schülerinnen und Schülern von der Jahrgangsstufe 8-13(12) offensteht, entstehen in Ergänzung des Deutschunterrichts eine Vielzahl von Kompetenzen und Zielen für die Theaterarbeit. Nach Festlegung eines Theaterstücks für das laufende Schuljahr haben die Schüler freie Wahlmöglichkeiten der Rollenbesetzung, sodass auch „Anfänger“ eine Hauptrolle und ältere Mitglieder wiederum ein „Nebenrolle“ besetzen können. Ausschlaggebend für die endgültige Besetzung ist das „casting“, bei dem sich die Bewerber mit einer kleinen Szene aus dem Stück den Mitgliedern der Theater-AG vorstellen müssen.

Folgende Kompetenzen werden durch die Erarbeitung und Präsentation eines Theaterstücks vertieft:

Die Schüler

- lernen Strategien zum Auswendiglernen langer Textpassagen kennen (z.B. Stichworte, singgemäßes Sprechen)
- verstehen und erschließen dramatische Texte unter Berücksichtigung struktureller, sprachlicher und inhaltlicher Merkmale
- untersuchen durch produktive Ausarbeitung eine Rolle im Drama
- entwickeln Vorschläge zur Inszenierung einer Dramenszene
- setzen diese szenisch um
- kennen bzw. lernen verbale und nonverbale Strategien der Kommunikation kennen
- setzen diese ein, indem sie Empfindungen und Gefühle im szenischen Sprechen darstellen
- verfügen über kommunikative Sicherheit
- reflektieren Beziehungen zwischen Inhalt, Sprache und Form eines Textes.

Überdies können die Schüler, die sich in den Aufführungen einem öffentlichen Publikum präsentieren, auch Erfahrungen erwerben mit Phänomenen wie Stress, Angst und Lampenfieber. Alle Teilnehmer an Aufführungen haben diese „Zustände“ bisher erfolgreich gemeistert und sie auch als positives Training für kommende Prüfungssituationen verstanden.

Christa Maroscheck und Petra Neusen

3.1.11 Musik

Im Rahmen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung hat Musik einen bedeutsamen Stellenwert. Es herrscht heute ein weitgehender Konsens darüber, dass praktische musikalische Betätigung in unmittelbarem Zusammenhang mit der allgemeinen Förderung von Intelligenz steht. In diesem Sinne gehen die an unserer Schule angebotenen Musikarbeitsgemeinschaften (neben dem Kernunterricht im Fach Musik) weit über Neigungsgruppen zur Ermöglichung sinnvoller Freizeit-

gestaltung hinaus; sondern sie sind vielmehr aus musikpädagogischer Sicht ein unverzichtbarer Bestandteil der musikalischen Bildung, besonders auch unter dem Aspekt der Begabtenförderung.

Musikpraxis hat am Gymnasium Waldstraße eine langjährige Tradition. Feste Ensembles sind derzeit das Orchester, der Chor, die Jazzband, das Vokal-Ensemble und der Blockflöten- Spielkreis. Hinzu kommt ein Klavierkurs sowie (in Kooperation mit der Musikschule) der Unterricht in einer Bläserklasse. Auch kammermusikalisches Spiel wird aktiv ermöglicht und unterstützt. Die Ensembles sind zum größten Teil bewusst altersübergreifend und somit heterogen. Nicht allein aus musikpädagogischer Sicht hat sich hier das Helferprinzip innerhalb der Musikgruppen als sinnvoll erwiesen. Dass die Probenarbeit zielgerichtet in Musikaufführungen mündet, sei es umrahmend oder konzertant, innerhalb des schulischen Rahmens oder außerhalb – als langjährige Institution gelten hier z.B. die Gestaltung unserer traditionellen weihnachtlichen Konzerte in Hattinger Kirchen oder unsere Auftritte im Rahmen des Hattinger Altstadtfestes – ist ein Schwerpunkt der musikalisch-praktischen Arbeit und als Anspruch eine Selbstverständlichkeit.

Bernd Wolf

3.1.12 Sport

Ganz im Sinne der aktuellen Lehrpläne ist der Sportunterricht an der Waldstraße einem Doppelauftrag verpflichtet. So werden im Sportunterricht die Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur angebahnt und zentrale sportmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten geschult. Darüber hinaus wird aber ebenfalls eine Entwicklungsförderung durch Sport angestrebt. Themen wie Fairness, Miteinander, Gesundheitsförderung oder auch Wahrnehmung des eigenen Körpers tragen diesem übergreifenden Ziel Rechnung. Der Unterricht in der Sekundarstufe I ermöglicht den Kindern und Jugendlichen einen breiten Überblick über einzelne Bewegungsfelder bzw. Sportarten.¹ In der Sekundarstufe II geht es primär um eine bewegungs- bzw. themenspezifische Schwerpunktsetzung. Dazu wählen die Schülerinnen und Schüler sich für die letzten beiden Schuljahre in Kursprofile ein, welche mit wechselnden Themen von den unterrichtenden Sportlehrkräften angeboten werden. Seit 2008 ist das Gymnasium Waldstraße Leistungskursschule und Mitglied im Qualitätszirkel NRW.

Sportlicher Schwerpunkt ist das Volleyballspiel, welches in jeder Klassenstufe angeboten wird. Arbeitsgemeinschaften ergänzen dieses Angebot und haben unter anderem dazu geführt, dass die Schulmannschaft des Gymnasiums Waldstraße in den letzten Jahren erfolgreich an zahlreichen Wettbewerben teilgenommen hat. Die 2008 eröffnete Beach-Volleyball Anlage bietet dahingehend noch weitere Möglichkeiten.

Darüber hinaus findet alljährlich für die Klassen 9 ein Leichtathletikwettkampf statt, der das Erfahren und Messen der eigenen Leistungsfähigkeit ermöglicht.

Ein Höhepunkt jeder schulischen Laufbahn ist die Schulschifahrt der Stufe 8, die als einwöchige Exkursion in die Hochalpen für die Klassen 8 angeboten wird. Dabei stehen weniger sportliche Höchstleistungen im Vordergrund, sondern das Erleben der Bergwelt, die Stärkung des sozialen Miteinanders sowie Aspekte der Umweltbildung.

Das aktuelle Schulsportkonzept ist auf der Schulhomepage zu finden.

¹ Die Implementierung des neuen Kernlehrplans Sport G8, der erst 2013 voll in Kraft tritt, wird derzeit vorgenommen. (Zeitplan zur Implementierung des neuen Kernlehrplans Sek. I.)

3.1.13 Zusätzliche sprachliche Angebote

Die jeweils einjährig stattfindende Italienisch-AG soll Schülerinnen und Schülern der Stufe EF Einblicke in die italienische Sprache geben. Die Schülerinnen und Schüler erlangen zum einen italienische Grundkenntnisse. Dazu kommen noch weitere Übungen beispielsweise mit italienischen Liedern. Weiterhin haben die Mitglieder der AG die Möglichkeit am Austauschprogramm mit der italienischen Partnerschule in Vicenza (Venetien) teilzunehmen.

Sylvia Plaggeund und Denise Guddorf

3.2 Werteerziehung und Entwicklung sozialer Kompetenzen

Werte und Normen sind Bestandteile jeder verantwortungsbewussten Erziehung. Wir orientieren uns dabei an Werten, über die sich im Verlauf der europäischen Geschichte ein Konsens herausgebildet hat und die sich zum Beispiel in der Formulierung der Menschenrechte oder unserer Verfassung finden. Auch unsere Schulordnung baut darauf auf. Dabei erweisen sich soziale Kompetenzen für das tägliche Miteinander von Schülern/innen, Lehrern/innen und Eltern einer Schule als besonders wichtig. Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft sind die Schlüsselkompetenzen, die Voraussetzungen sind für Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung. Sie müssen in hinreichend gutem Maße vorhanden sein, um eigene Interessen im sozialen Miteinander durchzusetzen, ohne dabei die Bedürfnisse und Wünsche der Anderen zu übergehen. Dies gelingt erst mit der Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zugleich auch die Welt durch die Augen eines anderen sehen zu können. Diese Sozialfähigkeiten zu schulen ist Bestandteil eines jeden Unterrichtsfaches.

Darüber hinaus sollen das Bewusstsein für Werte und die Entwicklung sozialer Kompetenzen zusätzlich gezielt durch Programme, Strukturen und Projekte gefördert werden. Primär setzen wir dabei auf Information und Dialog. Wir appellieren an die Einsicht der Schülerinnen und Schüler in die Notwendigkeit von gemeinsamen Normen und Regeln. Wir wünschen uns, dass die Bereitschaft zu verantwortungsbewusstem und solidarischem Handeln wächst. Wir sehen das nicht nur als eine Möglichkeit zur Verbesserung des Schulklimas, sondern auch als unseren Beitrag, die jungen Menschen auf ihrem Weg zu mündigen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern zu begleiten.

3.2.1 Schulordnung und Klassenregeln

Das Gymnasium Waldstraße ist ein Ort, an dem Menschen aus sehr unterschiedlichen Gruppen zusammenwirken. Eine für alle gewinnbringende Zusammenarbeit kann nur dann gelingen, wenn bestimmte Grundsätze, Prinzipien und Regeln akzeptiert und respektiert werden. Zur Erleichterung dieser Zusammenarbeit gilt seit 2003 eine Schulordnung, die nach einem intensiven Diskussionsprozess zwischen der Schülerschaft, den Eltern und den Lehrkräften erstellt und von der Schulkonferenz verabschiedet wurde. Alle neuen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Waldstraße erhalten ein Exemplar. Durch eine Unterschrift des Schülers/der Schülerin und der Erziehungsberechtigten verpflichtet sich jedes Mitglied unserer Schulgemeinde zur Einhaltung der Schulordnung. In der Schulordnung ist der Umgang mit anderen Menschen bzw. der Umwelt ebenso dargelegt wie der Umgang mit und das Verhalten in Einrichtungen der Schule.

Aufgrund der Tatsache, dass der schulische Unterricht der Kern des Schullebens darstellt, wird am Gymnasium Waldstraße darauf geachtet, dass jede Lerngruppe zusammen mit dem Klassenlehrer eigene Klassenregeln erarbeitet. Dadurch kann gewährleistet werden, dass eine für alle angenehme Lernatmosphäre entsteht.

Dr. Lars Schmoll

3.2.2 Paten für die Stufe 5

Paten sind ältere Schüler/innen, die sich bereit erklären, eine der neuen 5er Klassen zu betreuen. Die Klassenpaten erleichtern den jüngeren Schülerinnen und Schülern das Einleben in die Schulgemeinschaft. Außerdem wird älteren Schülerinnen und Schülern durch die Übernahme des Patenamtes der Erwerb sozialer Kompetenzen ermöglicht. Als Pate einer 5. Klasse kann sich jede Schülerin und jeder Schüler der Stufe 10 für die Dauer von einem Jahr engagieren.

Die Paten

- fungieren als Bindeglieder zwischen den Schüler/innen und den Lehrern/innen.
- unterstützen die Klassensprecher und vermitteln in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern bei Problemen und Konflikten.
- entlasten die Klassenlehrer/in bei Veranstaltungen und Aktionen innerhalb und außerhalb des Unterrichts.

Stefanie Goebel

3.2.3 Fahrten mit pädagogischem Konzept

Laut Fahrtenplan des Gymnasiums Waldstraße wird in der Erprobungsstufe eine Klassenfahrt, die drei bis fünf Tage dauert, durchgeführt. Bewusst werden sowohl die Länge der Fahrt wie auch der Zeitpunkt in der Erprobungsstufe nicht festgelegt. Der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin hat die Möglichkeit entsprechend der besonderen pädagogischen Situation in der Klasse die Fahrt zu planen.

Häufig haben sich schon Fahrten bewährt, bei denen ein spezielles pädagogisches Programm angeboten wird. Dieses wird dann von ausgebildeten Fachleuten durchgeführt.

Als Weiterführung des Fahrtenprogramms mit pädagogischem Konzept ist die Schulschiffahrt in der Klasse 8 anzusehen. Das soziale Miteinander und eine ganzheitliche Umweltbildung stehen dabei im Vordergrund. Die Studienfahrten in der Sekundarstufe II werden von den Lehrkräften der Leistungskurse organisiert und verfolgen vor allem fachspezifische Ziele.

Benno Wellmanns

3.2.4 Streitschlichtung am Gymnasium Waldstraße

I. Aktueller Stand (Schuljahr 2011/12)

Nachdem die Streitschlichtung nun schon seit einigen Jahren eine feste Institution an der Waldstraße gewesen ist, wird sie seit dem Schuljahr 2011/ 12 von Frau Blanke und Herrn Schalück moderiert.

Aufgrund des Wechsels der Ausbildungs-Lehrpersonen als auch wegen des Abiturdoppeljahrgangs 2013 hat sich die Doppelstruktur der Streitschlichtung in diesem Jahr leicht verändert:

Zur Zeit sind 10 Schülerinnen und Schüler der Q1 (Jahrgangsstufe 11, siehe 4) als Streitschlichter (Mediatoren), vor allem bei Konflikten von Schülerinnen und Schüler der Unterstufe, im Einsatz; in jeder zweiten großen Pause (11:05 – 11:20 Uhr) stehen zwei von ihnen im extra dafür vorgesehenen Streitschlichtungsraum (A 102) zur Verfügung.

In einer AG werden derweil 9 Schülerinnen und Schüler der Stufen 9 und 10 zu Streitschlichtern ausgebildet. Die Ausbildung, die in der Woche vor den Osterferien endet, findet wöchentlich, am Dienstagnachmittag (und voraussichtlich zusätzlich viermal am Samstagmorgen), statt.

Wir möchten im Folgenden bei Euch/ bei Ihnen dafür werben, sich mit dem Konzept der Schüler-Streitschlichtung, welches einst in den USA als eine Methode zur Konfliktbearbeitung entstand, näher auseinander zu setzen und sich den, für alle Beteiligten, positiven Nutzen zu vergegenwärtigen.

II. Mediation – Streitschlichtung: Was steckt dahinter?

Mediation – oft auch Streitschlichtung genannt – bedeutet Vermittlung und ist ein Verfahren zur Konfliktlösung. Sie basiert auf einem positiven Verständnis von Konflikten. Sie geht grundsätzlich davon aus, dass nicht die Existenz eines Konfliktes problematisch ist, sondern die Art und Weise, wie damit umgegangen wird. Streitschlichtung will vor diesem Hintergrund eine konstruktive Auseinandersetzung der Streitenden, den Aufbau einer Kultur des Streitens, in Gang setzen, in deren Verlauf Schüler Fähigkeiten wie Verständigungsbereitschaft, Eigenverantwortung und Toleranz bei der Konfliktlösung erlernen/ entwickeln.

Wie in jedem Raum, in dem Menschen zusammenleben, gibt es auch unter Schülerinnen und Schülern Interessenkollisionen und damit Anlässe für kleinere und größere Konflikte.

Ein Mediator hilft Streitenden als unparteiischer, unbeteiligter Dritter bei deren Konfliktlösung. Voraussetzung dafür ist, dass die Streitenden das Bedürfnis haben, eine Lösung zu finden und sich freiwillig, das heißt aus eigenem Antrieb, zu dem Streitschlichter begeben. Dessen Hilfe besteht vor allem darin, den einzelnen im wahrsten Sinne Raum, vor allem aber eine (Gesprächs-) Struktur, zu bieten, sich mit ihrem Problem auseinander zu setzen. Dies bedeutet, dass die Lösung eines Konfliktes nicht von den Streitschlichtern vorgegeben, sondern von den Kontrahenten, in Anwesenheit des Streitschlichters, selbst „erarbeitet“ wird. Während des Gesprächs helfen die Streitschlichter den Betroffenen, sich über ihre Gefühle und Interessen klar zu werden und sie verständlich zum Ausdruck zu bringen.

Das gemeinsame Ziel ist es, eine Lösung ohne Verlierer zu finden. Weitere Informationen zur Streitschlichtung findet man auf der Schulhomepage.

Stefanie Blanke und Johannes Schalück

3.2.5 Selbstbehauptungsprogramm

Als Maßnahme zur Gewaltprävention wird an unserer Schule das Projekt zur Selbstbehauptung, Persönlichkeitsstärkung und Konfliktbearbeitung für Mädchen und Jungen des 7. Jahrgangs durchgeführt. Schwerpunkte dieser Kurse sind Identitätsfindung, Stärkung des Selbstbewusst-

seins, kritische Reflexion der Geschlechterrolle, Kommunikationsverhalten und Umgang mit konkreten Gewaltsituationen.

Die Kurse werden, getrennt nach Geschlechtern, von Mitarbeitern/innen des Jugendamtes der Stadt Hattingen durchgeführt. Sie finden für jede Klasse getrennt jeweils an einem Vormittag statt.

Heike Kenter

3.2.6 Suchtprävention

Suchtprävention ist Teil unseres Bestrebens zur Gesundheitserziehung und eine Aufgabe, an der über alle Klassenstufen hinweg sowohl im Unterricht als auch in außerunterrichtlichen Zusammenhängen gearbeitet wird. Suchtvorbeugung bedeutet die Förderung psychosozialer Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstachtung, Kooperationsfähigkeit, Sinnfindung und friedliche Konfliktbewältigung und ist insofern integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit am Gymnasium Waldstraße.

Unsere spezifischen Maßnahmen zur Suchtprophylaxe gehen daher auch über die Vermittlung kognitiver Kenntnisse zum Thema Sucht hinaus. Vielmehr soll mit den Schülern und Schülerinnen über die Ursachen und die Entstehung von Sucht diskutiert werden, vor dem Hintergrund eines erweiterten Suchtbegriffs, der neben illegalen Drogen auch legale Suchtmittel und nicht stoffgebundene Suchtformen (z.B. Spielsucht, Internetsucht, Essstörungen) umfasst.

Im Fach Biologie sind die negativen physischen und psychischen Auswirkungen von Drogen und Sucht in den Stufen 6 und 8 ebenso Gegenstand des Unterrichts wie die Erarbeitung von alternativen, gesundheitsfördernden Verhaltensweisen. Eine fächerübergreifende Ergänzung findet sich in der Stufe 8 in den Fächern Sozialwissenschaften sowie Religion/Praktische Philosophie, in denen gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte des Drogenkonsums auf der einen und persönliche Wertorientierungen auf der anderen Seite erörtert werden.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Maßnahmen zur Suchtprävention ist die Teilnahme aller Schüler und Schülerinnen der Stufe 8 am Suchtprophylaxeprojekt des Caritas-Suchthilfezentrums in Hattingen. In diesem Seminar lernen die Schülerinnen und Schüler die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes und der Drogenberatung in Hattingen kennen und können in einer vertrauensvollen, Atmosphäre an zwei Seminartagen zum Thema arbeiten. Die Veranstaltung beruht auf dem Suchtpräventionskonzept der Caritas. In der Regel geht es um Suchtmittel, Süchte allgemein, mögliche Suchtursachen, Alternativen zu Suchtmitteln, Sucht vermeidende Einstellungsmuster und Möglichkeiten einer sinnvollen Lebensgestaltung. Diese Themen werden in kooperativen Lernformen behandelt, u.a. durch Rollenspiele, Spiele, Übungen, Erfahrungsaustausch. Wenn möglich, informiert ein Vertreter der Polizei über die Besonderheiten des Betäubungsmittelgesetzes sowie strafrechtliche und soziale Folgen des Drogenkonsums.

Ein Elternabend zum Thema Suchtprävention unter Beteiligung der Caritas-Drogenberatung ist fester Bestandteil des Konzepts. Er bietet Information, Austausch und gegenseitige Anregungen.

Außerhalb des Schwerpunktes in der Stufe 8 gibt es an unserer Schule weitere Angebote zur Suchtprävention. Alle Klassen können am bundesweiten „Be Smart – Don't Start“-Wettbewerb gegen das Rauchen teilnehmen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes Hattingen stehen einmal monatlich allen Schülerinnen und Schülern in einer Schulsprechstunde zur Beratung zur

Verfügung. Auf den Elternpflegschaften werben wir für die Teilnahme am Eltern- Workshop des Caritas-Suchthilfezentrums.

Ein bis zwei Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule nehmen an den in der Regel halbjährlich stattfindenden Veranstaltungen und Besprechungen des „Lehrerarbeitskreises Suchtprophylaxe“ der Caritas und der Hattinger Schulen teil. Dadurch stehen wir in regem Informations- und Meinungsaustausch sowohl mit den im Bereich Suchtprävention wichtigen sozialen Trägern und der Stadt Hattingen als auch mit allen anderen weiterführenden Schulen des Stadtbezirks.

Johannes Schalück

3.2.7 Bewusster Umgang mit modernen Medien

Jugendliche sind heute mit sehr komplexen und immer schneller werdenden Kommunikationsmitteln konfrontiert. Die Nutzung von Mobiltelefonen (SMS) und von internetgestützter Kommunikation (E-Mail, Chats, soziale Netzwerke, Foren, Kurznachrichtendienste usw.) vergrößert die Möglichkeiten, sich untereinander auszutauschen. Gleichzeitig macht sie aber die Kommunikation immer komplizierter, weil sie schneller und unübersichtlicher wird. Ein weiterer Aspekt ist die zunehmende Anonymität in der Kommunikation, die durch diese modernen Medien entstehen und so z.B. Mobbingstrukturen unterstützen kann. Es ist daher Ziel des Unterrichts allgemein, vor Gefahren zu warnen und einen selbstbestimmten, sicheren Umgang mit diesen Medien zu ermöglichen. Dazu gehören natürlich auch der Schutz der Privatsphäre und der bewusste Umgang mit Daten über die eigene Person. Auch dies geschieht in verschiedenen Unterrichtsfächern altersangemessen. Beispielhaft erwähnt seien hier in der Jahrgangsstufe 8 der konfessionelle Religionsunterricht (Thema: Wer bin ich und wer will ich sein?) sowie das Fach Praktische Philosophie (Thema: Wer bin ich? und Frage nach Natur, Kultur und Technik). Aber auch das Fach Informatik im Wahlpflichtbereich berücksichtigt ebenfalls in der Jahrgangsstufe 8 diesen Themenkomplex (Grundlagen PC und Internet: Gesellschaftliche Auswirkung). Zum Einsatz kommen hier u.a. Materialien der EU-Initiative klicksafe.de.

Angestrebte Unterrichtsziele:

- Welche Gefahren drohen in sozialen Netzwerken?
- Was ist die Privatsphäre und warum sollte ich sie schützen?
- Welche Informationen kann man bedenkenlos teilen und wie steuert man, wer mitlesen kann? (Wie erstelle ich ein sicheres Passwort?)
- Welche rechtlichen Aspekte muss man berücksichtigen, wenn man sich im Internet bewegt, wie z.B. Urheberrechte, Beleidigungen und Nötigung oder das Eindringen in die Privatsphäre anderer Personen.

Christian Quere

3.2.8 Benimm-Kurs

Das richtige Benehmen und gute Umgangsformen sind mehr denn je gefragt. In dem Benimmregel-Crashkurs gibt es Tipps zum freundlichen Umgang miteinander, u.a. zur Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Je sicherer man in einer ungewohnten Situation ist, umso leichter fällt es einem, diese zu meistern. Wer die richtigen Umgangsformen beherrscht, kann unnötige Konflikte

vermeiden und erspart sich somit Ärger. In unserem Kurs-Programm geht es um das ABC des freundlichen Miteinanders, um Tischmanieren, um das äußere Erscheinungsbild etc. Am Alltag der Jugendlichen orientiert wird der Unterricht lebendig gestaltet und mit einem kleinen Test abgeschlossen. Der Benimm-Kurs wird für die Stufe 9 angeboten.

Jasmin Burbulla

3.2.9 Soziale Projekte

Im Zusammenhang mit dem Auftrag von Schule, die sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern durch handlungsorientiertes Lernen zu fördern und zu verstärken, gibt es an unserer Schule seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der AKTION 100 000 e.V.

Dieser auf ökumenischer Ebene agierende Verein evangelischer und katholischer Christen hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Hattingen auf die Situation von Menschen in Entwicklungsländern aufmerksam zu machen und zu versuchen aus dem Teufelskreis von Unterdrückung, Armut und Unterentwicklung ausbrechen zu können.

Unsere Schülerinnen und Schüler leisten dabei einen nicht zu unterschätzenden Beitrag. Sie wählen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern aller weiterführenden Schulen Hattings alle zwei Jahre ein konkretes Einzelprojekt aus, das von den beiden großen christlichen Hilfswerken BROT FÜR DIE WELT und MISEREOR als förderungswürdig anerkannt wurde und die Gewähr dafür bietet, dass das gesammelte Geld auch tatsächlich den bedürftigen Menschen vor Ort als „Hilfe zur Selbsthilfe“ zugute kommt.

Während einzelne Oberstufenschüler das jeweilige Projekt durch die Organisation und Durchführung von Brotverkäufen während der großen Pause unterstützen, sich alle Mitwirkenden beim alljährlichen Weihnachtskonzert in der St. Georgskirche im Rahmen eines Benefizkonzertes in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen, engagieren sich viele Schüler und Schülerinnen vor allem der Unterstufe beim als Klassenwettbewerb durchgeführten traditionellen „Hungermarsch“.

Vor diesem Solidaritätsmarsch sprechen sie Freunde, Bekannte und Verwandte, aber auch Nachbarn an und bitten sie, ihnen für jeden der 20 Kilometer Wegstrecke einen bestimmten Geldbetrag zu zahlen, der dem jeweiligen Projekt zugute kommt.

Auf diese Weise zeigen unsere Schülerinnen und Schüler sehr eindrucksvoll, dass sie bereit sind, die im Unterricht bzw. durch die Vorträge und Informationen von eingeladenen Experten der beiden Hilfsorganisationen erworbenen Informationen nicht einfach nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern durch ihren persönlichen Einsatz dazu beizutragen, dass sich zumindest für die durch die ausgewählten Projekte unterstützten Menschen Chancen für ein menschenwürdiges Leben ergeben.

Durch ihr solidarisches Handeln lernen und erfahren sie überdies, dass sie durchaus in der Lage sind, auch mit ihren bescheidenen und beschränkten Mitteln einen unmittelbaren und spürbaren Beitrag für andere Menschen zu leisten.

Darüber hinaus findet an Elternsprechtagen, am Tag der Offenen Tür und bei Schulfesten der

„Eine-Welt-Verkauf“ statt. Wechselnde Schülergruppen bieten Waren aus Fairem Handel an, um den Produzenten existenzsichernde Löhne und eine Teilhabe an Gesundheits- und Bildungsangeboten zu ermöglichen. Solche Aktivitäten bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich aktiv für andere Menschen zu engagieren. Gleichzeitig wird das Wissen über die Lebens-

bedingungen in anderen Ländern und die Einsicht in die Zusammenhänge struktureller Ungerechtigkeit erweitert. So können Empathie, Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft eingeübt werden.

Jochen Rinke & Gabriele Wulfers

3.2.10 Schülerunternehmen

Bei einem JUNIOR-Projekt gründen Schülerinnen und Schüler im Alter von 15-20 Jahren an ihrer Schule ein auf ein Schuljahr befristetes Schülerunternehmen. Dabei müssen sich die Jugendlichen eigenverantwortlich um die Kapitalbeschaffung, die Produktion und den anschließenden Vertrieb der angebotenen Produkte und Dienstleistungen bemühen.

Die Schüler/innen müssen sich – ganz wie im realen Wirtschaftsleben – an bestimmte Regeln und Abläufe halten. Lohnzahlung, Buchführung, das Abführen von Steuern und Sozialabgaben, die Einberufung von Hauptversammlungen und die Erstellung eines Geschäftsberichtes gehören zum Beispiel zu den Pflichten der jungen Unternehmer.

JUNIOR bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, praxisnah wirtschaftliche Zusammenhänge und Funktionsweisen kennen zu lernen. Durch das Projekt werden Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein, Teamarbeit und Kreativität der Teilnehmer gefördert, unternehmerisches Denken und Handeln angeregt. Dies alles sind Qualifikationen, die für die Ausbildung und das spätere Berufsleben und damit auch für die Zukunft unserer Jugendlichen von grundlegender Bedeutung sind.

Initiiert und betreut wird das Projekt vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Jedes der etwa 300 JUNIOR-Unternehmen, die deutschlandweit pro Schuljahr gegründet werden, muss monatlich der JUNIOR-Geschäftsstelle in Köln über seine Geschäftstätigkeit Rechenschaft ablegen. Auch Steuern und Sozialabgaben werden an die JUNIOR-Geschäftsstelle abgeführt. Vor Ort stehen den Schülern Paten aus Schule und Wirtschaft zur Seite. Am Gymnasium Waldstraße wird das JUNIOR-Projekt als Projektkurs im ersten Jahr der Qualifikationsphase in der Oberstufe angeboten. Referenzfach ist das Fach Sozialwissenschaften.

Georg Schäfer

3.2.11 Zeitungsprojekt

Während des Projektzeitraumes von sieben Wochen erhalten die Schüler/innen und Lehrer/innen täglich die Lokalausgabe und den Mantelteil der WAZ im Klassensatz. In der ersten Woche wird schwerpunktmäßig die Zeitung gelesen, damit die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 den Aufbau und die Struktur umfassend kennen lernen. Ab der zweiten Woche erscheinen ZEUS Sonderseiten mit Artikeln der Schüler/innen. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren von Beginn des Projektes an selbstständig Themen und verfassen Artikel, die regelmäßig auf speziellen Projektseiten in den jeweiligen Lokalausgaben veröffentlicht werden. Als Themenschwerpunkte haben sich Sport, kommunale Themen und Initiativen, Medien und PC's, Musik / Bands sowie Fragen rund um Ausbildung und Studium herauskristallisiert. Nach Beendigung des Zeitungsprojektes stellt ein Sonderdruck den Projektverlauf und die veröffentlichten Schülerartikel noch einmal im Zusammenhang dar. Ziel des Projektes ist es, die Lust am Lesen und Schreiben zu wecken und die Medienkompetenz der Jugendlichen aktiv zu fördern.

3.2.12 Arbeitskreis „Saubere Schule“

Im Frühjahr trafen wir uns zum ersten Mal: Kolleginnen, die aktiv etwas gegen Müll in den Klassenräumen, auf dem Schulhof und in der Umgebung unserer Schule unternehmen wollen.

Wir wollten wissen, warum bereits bestehende Pickdienste so wenig nachhaltige Wirkung zeigen, warum Klassen- und Kursräume den Reinigungskräften häufig in sehr schlechtem Zustand überlassen werden, warum die Klassenräume der Unterstufenschüler oftmals sauberer verlassen werden als die der älteren Schüler, wir wollten aber auch wissen, warum es nicht gelingt, das durchweg positive Verhalten der Schüler vor „großen Ereignissen“, wenn sie freiwillig und engagiert mit helfen, ihre Schule für Besucher in sauberem und ordentlichem Zustand zu präsentieren, mit in den Alltag zu transferieren.

I. Unsere Beobachtungen:

- Schüler werfen Müll achtlos weg.
- Externe Benutzer der Schule(Vereine) verunreinigen besonders den Bereich um die Sporthalle.
- Pickdienste werden zu wenig angelernt und kontrolliert.
- Lehrerinnen und Lehrer verlassen als erste den Klassenraum, ohne ihn zu kontrollieren.
- In den Klassenräumen fehlen Belegungspläne, anhand derer der letzte Benutzer auffindig gemacht werden könnte.
- In den Fluren und auch auf dem Pausenhof fehlen Mülleimer.

II. Wir regen daher folgende Gegenmaßnahmen an:

- In jedem Raum sollte sich ein Besen und Kehrblech mit Schaufel befinden.
- Zusätzliche Mülleimer sollen angeschafft werden.
- Lehrer verlassen als letzte den Raum, nachdem sie seinen Zustand kontrolliert haben.
- Belegungspläne werden in jedem Klassen- und Kursraum aufgehängt.
- Die wöchentlichen Pickdienste werden im Klassenbuch vermerkt und von den Klassenlehrern koordiniert und kontrolliert.
- Zusätzliche freiwillige Pickdienste werden außerhalb der Unterrichtszeit eingerichtet. Schüler, die sich daran regelmäßig beteiligen, können mit einem positiven Vermerk auf dem Zeugnis rechnen.
- Klassen- und Kursräume, die häufig verschmutzt sind, werden benannt; Klassen, deren Räume sich durch besondere Sauberkeit und Ordnung auszeichnen, sollten eine Belohnung erhalten (möglich ein Betrag für die Klassenkasse).
- Wir wünschen uns mit unserem Arbeitskreis auch in das Bewusstsein zu rufen, dass alle, die in unserer Schule lernen und arbeiten, sich in einer sauberen Umgebung, sicherlich

wohler fühlen und sich noch ein bisschen mehr mit dem „Gymnasium Waldstraße“ identifizieren können.

Frau Frie, Frau Goebel, Frau Maroscheck, Frau Neusen

3.3 Methoden und Medienkonzept

In einer Gesellschaft mit nahezu unbegrenztem Zugang zu Informationen erscheint das Einüben geeigneter Methoden zum Umgang mit diesen Informationen unumgänglich. Der Begriff

‚Lernen lernen‘ ist zu einem bildungspolitischen Schlagwort geworden. Gleichzeitig haben die technischen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -darstellung sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Der Umgang mit dem Computer und die Kenntnis bestimmter Programme stellen Schlüsselqualifikationen im späteren Berufsleben dar. Die Schule muss dieser Entwicklung Rechnung tragen. Das Gymnasium Waldstraße hat dazu, angepasst an die eigenen sachlichen und personellen Voraussetzungen, ein Methoden- und Mediencurriculum entwickelt. Darüber hinaus werden elementare Formen des wissenschaftlichen Arbeitens gezielt ausgebildet.

3.3.1 Methodencurriculum

Selbstständiges Lernen soll mit zunehmendem Alter und Schulstufe progressiv erfolgen. Es soll erreicht werden, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur selbsttätig, sondern über selbstorganisiertes zu selbstbestimmtem Lernen kommen.

Die Fähigkeit, sich eigenständig Wissen anzueignen, als zentrales Element des selbstständigen Lernens, soll mit Hilfe der folgenden Teilbereiche differenziert ausgebildet werden:

- durch die der Recherche von Informationen,
- durch die der Bearbeitung von Informationen und
- durch die der Präsentation der Arbeitsergebnisse.

Für die jeweiligen Teilbereiche sollen von verschiedenen Autoren/ Arbeitsgruppen, in unterschiedlichen Fächern für verschiedene Jahrgangsstufen, sogenannte „Trainingsbausteine“ erarbeitet werden.

Darin sollen u.a. die Zielsetzung des Bausteins, die methodischen Schritte (einschließlich Sozialformen), die Abläufe, die Verteilung der Inhalte auf die jeweiligen Stunden, Möglichkeiten der Evaluation von Schülerseite sowie das (End-)Produkt/ der Leistungsnachweis an sich beschrieben werden.

Es ist dabei unerlässlich, dass im Team, gemeinsam mit den Autoren, anschließend die erarbeiteten Bausteine in den entsprechenden Lerngruppen erprobt und evaluiert werden. Daran anknüpfend kann eine finale Überarbeitung der Trainingsbausteine erfolgen.

Ein Beschluss über die Verbindlichkeit der jeweils neu geplanten oder modifizierten Trainingsbausteine in der Fach- und Lehrerkonferenz, als Teile eines neu entstehenden Kompetenzcurriculums, könnten sich daran anschließen.

Zunächst wurden in das Konzept des Dreischritts bereits erarbeitete „Trainingsbausteine“ (mit unterschiedlichem Stundenumfang) aus dem bestehenden Methoden- und Mediencurriculum, ausge-

hend von der Fortbildung „Neue Medien“ (2006) des Gymnasiums Waldstraße, eingefügt. Darüber hinaus wurde das mit dem Schuljahr 2011/12 neu einsetzende Methodentraining „Facharbeit“ in der Q1 / Stufe 12 im neu geplanten Konzept des Kompetenzzlernens einbezogen.

Konzeptentwurf:

Jahrgangsstufe	RECHERCHE (Informationsbeschaffung)	BERARBEITUNG (Informationsbearbeitung und -auswertung)	PRÄSENTATION (Präsentation der Arbeitsergebnisse)
5		Trainingsbaustein B 1 thematischen Karte: Symbole einer Karte kennen lernen (Erdkunde) (in Vorbereitung)	
6	Trainingsbaustein R 1 Einführung Internet – Quellenanalyse (Geschichte)		Trainingsbaustein P 1 Einführung in die Textverarbeitung mit Word (Deutsch)
7		Trainingsbaustein B 2 Karteninterpretation, Statistik (Erdkunde) Trainingsbaustein B 3 Bildanalyse (Kunst) Trainingsbaustein B 4 Inhaltsangabe (Deutsch) Trainingsbaustein B 5 Versuchsbeschreibung (Schwerpunkt) (Chemie)	
8		Trainingsbaustein B 6 Protokoll (Politik)	
9			Trainingsbaustein P 2 Einführung in Präsentationen mit Power Point (Erdkunde)
EF			
Q1 (12)	Trainingsbaustein R 2 Facharbeit: Literaturrecherche in der Uni BO mit den dortigen Rechercheprogrammen	Trainingsbaustein B 7 Facharbeit: Vertiefung der bisher erworbenen Kenntnisse zur „Bearbeitung von Texten“ (Exzerpieren, Strukturieren, Zitieren...)	Trainingsbaustein P 3 Facharbeit: Wdh. und Vertiefung grundlegender Funktionen der Textverarbeitung mit Word (Absätze...) Trainingsbaustein P4 Facharbeit: Nach dem Erstellen der Facharbeit erfolgt eine mündliche Präsentation im Fachunterricht (z.B. als PowerPoint-Präsentation) (in Vorbereitung)
Q2 (13)			

3.3.1.1 Beispiel: Trainingsbausteine zur „Facharbeit“

Im Rahmen eines Methodentrainings Ende des 1. Halbjahres zur Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q1 / 12 sollen die drei Schwerpunkte des zuvor vorgestellten Konzepts berücksichtigt werden:

- I. Recherche: Besuch der Universität Bochum:
„Einführung“ in die Literaturrecherche vor Ort; Umgang mit den dort angewandten Literaturrechercheprogrammen; Zeit für individuelle Recherchearbeit.
- II. Bearbeiten: Teil des Methodentags in der Schule
 - A) Trainings-/Methodenbaustein „Umgang mit Texten – Textbearbeitung“ (Exzerpieren, Strukturieren, Zitieren & Vergleichen).
 - B) Erste Themenabgrenzungen und mögliche Strukturierungen (u.a. Wie komme ich zu einem Thema / einem Inhalt, der für eine Facharbeit mach-(schaff)bar ist? Einsicht in Themen aus den letzten Jahren, SuS-Kurzbericht aus dem letzten Durchgang (Stufe 13))
- III. Präsentation: Teil des Methodentags in der Schule
 - A) Trainings-/Methodenbaustein „Umgang mit Word“ – Erlernen / Wiederholen der wesentlichen Funktionen der Textverarbeitung (Erstellen eines Inhaltsverzeichnis, Seitenzahlen, Überschriften, Fußnoten...).
 - B) Ggf. auch „Einstieg in den Umgang mit Excel“ (für Facharbeiten mit naturwissenschaftlichen bzw. auch für Facharbeiten mit empirischem Schwerpunkt).

Regine Sussiek-Froes und Denise Guddorf

3.3.2 Neue Medien

Die neuen Medien sind heute allgegenwärtig im Leben von Kindern und Jugendlichen. Auch in der Schule haben sie ihren Platz. Sie finden Anwendung, um Unterricht zu gestalten und Lernprozesse zu unterstützen. Die neuen Medien sind aber auch selbst Gegenstand des Unterrichts, wenn ihre technische Nutzung oder der vernünftige Umgang mit ihnen vermittelt werden sollen.

Es ist heute selbstverständlich, dass Schüler den Umgang mit den neuen Medien erlernen. Daher wurde an unserer Schule das Methodencurriculum eingeführt (vgl. 3.3.1 auf Seite 28). Aber auch die Sozial- und Selbstkompetenzen, die notwendig sind, um bewusst und vernünftig mit den neuen Medien umzugehen, werden an unserer Schule vermittelt (vgl. Abschnitt 3.2.7 auf Seite 24).

Damit ein Arbeiten mit den neuen Medien überhaupt möglich ist, verfügt unsere Schule über drei Computerräume und einen Klassensatz von Laptops für den mobilen Einsatz. Diese Ausstattung gestattet es, dass sich Schülerinnen und Schüler in jedem Unterrichtsfach im Internet informieren und ihre Ergebnisse mit Hilfe der Computer gestalten und sichern können. Zudem gibt es im Selbstlernzentrum internetfähige Computer für die Schüler der Oberstufe oder für die Teilnehmer des Erweiterungsprojekts (vgl. 14 auf Seite 14).

Damit die Lernprozesse gesteuert werden können, verfügen unsere Computerräume über pädagogische Oberflächen, die u.a. folgende Vorteile bieten:

- Die Schüler bekommen nur Zugriff auf die freigegebenen Programme, wodurch eine konzentrierte Arbeit am Stundenthema erleichtert wird.
- Über das integrierte Videonetzwerk können die Lehrerinnen und Lehrer die Arbeit der Schüler beobachten und gegebenenfalls Hilfestellungen geben.
- Die Verwaltung der Benutzer ist vereinfacht (Lehrer mit ihren Klassen, Schüler in diesen Klassen).
- Das System stellt eine hierarchische Struktur der Dateiverwaltung zur Verfügung (privater Schülerordner, Klassenordner, Schulordner, Lehrerordner in der Klasse, Lehrerordner für alle von einer Lehrkraft unterrichteten Klassen),
- Die Administration des Systems ist erleichtert.
- Eine weitere Form des computergestützten Unterrichts findet Einzug in immer mehr Klassenräumen durch die Installation sogenannter Smartboards. Diese Technik ist nicht nur ein digitaler Tafelersatz, sondern sie bietet neue Möglichkeiten bei der Unterrichtsvorbereitung und Gestaltung. So kann man mit sehr geringem Aufwand audiovisuelle Medien einsetzen, Unterrichtsinhalt sichern und später wieder auf sie zugreifen.

Christian Quere

3.3.3 Facharbeit

Die Facharbeit, die in der Oberstufe von den Schülerinnen und Schülern angefertigt wird, verlangt in dieser Form erstmalig nahezu wissenschaftliches Arbeiten. Nach Art einer kleinen Proseminarsarbeit werden hier Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens wie selbstständige Themenfindung, eigenständige Themenbearbeitung, Literaturrecherche und Einhaltung der Form einer wissenschaftlichen Arbeit eingefordert. Die Facharbeit ersetzt eine Klausur und kann daher auch nur in einem schriftlichen Fach geschrieben werden. Die Schülerinnen und Schüler wählen nach Rücksprache mit dem entsprechenden Fachlehrer bzw. der Fachlehrerin ein Fach bzw. ein Thema aus. Zur Themenfindung und zum Umgang mit Fachliteratur erhalten die Schüler/innen eine Handreichung mit allen wesentlichen Informationen.

Dr. Lars Schmoll

3.3.4 Bibliothekennutzung

Ein wichtiger Teilaspekt einer Facharbeit ist die angemessene Auswahl tragender Fachliteratur. Um an die Quelle wissenschaftlicher Veröffentlichungen wie Zeitschriften, Monografien und Lexika heranzuführen, wird eine vorbereitende Einführung in eine Universitätsbibliothek (UB) angeboten. Dazu bietet die nahe gelegene Ruhr Universität Bochum eine Einführungsveranstaltung in Kleingruppen an, in der Schülerinnen und Schüler mit elementaren Kenntnissen des bibliografischen Arbeitens ausgestattet werden sollen: Ein Wissen, das sie nicht nur für die Facharbeit, sondern darüber hinaus an jeder Universitätsbibliothek in Deutschland gleichermaßen nutzen können.

Dabei wird diese Veranstaltung terminlich so koordiniert, dass die Schülerinnen und Schüler sich noch in der Themenfindungsphase der Facharbeit befinden und so Gelegenheit haben, die Durch-

führbarkeit ihrer Ideen am Online Katalog der Universitätsbibliothek (OPAC) zu überprüfen. So lernen die Schülerinnen und Schüler neben der Rechercharbeit am PC mit Hilfe des entsprechenden Programms auch die Praxis der Literaturbeschaffung kennen: Buch – Ausleihe am Schalter, Zeitschriftenrecherche (auch elektronisch), Fernausleihe mit entsprechenden Tans (Transaktionsnummern) und die Ausleihe aus dem geschlossenen Magazin. Dass im Katalog der Universitätsbibliothek stets eine ausführliche und bibliografisch korrekte Angabe des jeweiligen Titels zu finden ist, die sich im Laufe der Benutzung einprägen kann, stellt einen positiven Nebeneffekt dar.

Nach der etwa zweistündigen Veranstaltung haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich kostenfrei einen Benutzerausweis für die UB erstellen zu lassen. Insgesamt hat diese Einführung neben dem wichtigen Praxisteil des wissenschaftlichen Arbeitens auch den Sinn, Schülerinnen und Schülern die anfängliche Scheu vor dem universitären Betrieb zu nehmen und ihnen die Gelegenheit zu bieten, erste Kontakte mit der Universität, der UB, dem Umfeld und den Studierenden zu knüpfen.

Christian Eisenbraun

3.3.5 Schulhomepage

Die Mitglieder der Homepage-Gruppe betreuen mittlerweile seit über zehn Jahren den Internetauftritt des Gymnasiums Waldstraße. Sie sorgen dafür, dass Neuigkeiten rund um das Schulleben möglichst schnell im Netz verfügbar sind, Inhalte auf dem neuesten Stand gehalten werden und der Internetauftritt in einem einheitlichen Design erscheint. Zudem betreut die Homepage-Gruppe die E-Mail-Verteiler der Schule, über die alle Schüler, Eltern und Lehrer schnell erreichbar sind. Dabei beruht die Arbeit auf dem Prinzip der Arbeitsteilung: Schüler/in, Lehrer/in und Eltern engagieren sich gemeinsam und übernehmen je nach Fähigkeiten und Interessen vielfältige Aufgaben.

Die Homepage-Gruppe kommt in unregelmäßigen Abständen zusammen, um anstehende Aufgaben zu planen und zu verteilen. Interessierte Schülerinnen und Schüler, die Spaß an der Arbeit am Computer haben oder gerne redaktionell tätig werden wollen, sind stets willkommen.

Christian Quere

3.4 Internationale Kontakte

Viele Probleme der Gegenwart und Zukunft sind nicht mehr allein im nationalen Rahmen zu verstehen und zu lösen, Globalisierung ist ein Prozess, der nicht aufgehalten werden kann, aber im Sinne friedlicher und freundschaftlicher internationaler Zusammenarbeit gestaltet werden muss. Es ist Ziel des Gymnasiums Waldstraße, die Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten. Das soll nicht nur im Unterricht geschehen, sondern auch durch unmittelbaren Kontakt mit jungen Leuten aus anderen Ländern. Daher haben internationale Austausch- und Kooperationsprojekte einen hohen Stellenwert und mittlerweile eine beeindruckende Tradition an unserer Schule.

3.4.1 3.4.1 Rota

Das internationale Austauschprogramm „ROTA“, das auch von der EU im Rahmen von Comenius/Lifelong Learning gefördert wird, besteht bereits seit 1991 und wird von fünf Schulen getragen; zusätzlich kann für jedes Jahresprojekt jeweils eine Gastschule eingeladen werden.

ROTA will einen Beitrag zur Verständigung und Freundschaft zwischen den Menschen Europas leisten und so den europäischen Einigungsprozess fördern. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen junge Menschen aus anderen Ländern kennen lernen, sich mit ihnen verständigen und mit ihnen zusammenarbeiten. Vorurteile sollen abgebaut, langfristige Freundschaften können angebahnt werden. ROTA bedeutet wissenschaftliche, künstlerische und praktische

Arbeit. Ein Jahr lang arbeiten die Schülerinnen und Schüler an einem Projekt. Einmal jährlich kommen ca. 100 Schülerinnen und Schüler aus Belgien, den Niederlanden, Großbritannien, Spanien, Deutschland und einem Gastland für eine Woche zusammen, um die Projektergebnisse zu koordinieren und zu präsentieren. In der Rolle des Gastgebers wechseln sich die fünf beteiligten Schulen ab; daher der Name: ROTA ist lateinisch und bedeutet Rad, Kreis, Wechsel. ROTA leistet auch einen Beitrag zum Sprachenlernen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen sich in multinationalen Arbeitsgruppen verständigen und erfahren Notwendigkeit und Möglichkeit fremdsprachiger Kommunikation, in erster Linie auf Englisch. Die ROTA-Schulen sind:

- Sint-Lodewijkscollege, Brügge, Belgien
- Christ's Hospital School, Lincoln, Großbritannien
- Elde College, Schijndel, Niederlande
- Instituto Antonio Pintor, Tres Cantos, Spanien
- Gymnasium Waldstraße, Hattingen, Deutschland

Die letzten drei Projekte umfassten jeweils zwei Jahre und hatten folgende Titel:

- Europe (Un)limited – Europa ohne Grenzen? (2006-2008)
- Changing the climate (2008-2010)
- Crisis – what crisis? Does money make the world go round? (2010-2012)

Dr. Heinz Niggemann

3.4.2 Wymondham und Lincoln

Dass Musik außerdem als „Lingua franca“ ganz besondere Möglichkeiten zur internationalen Begegnung eröffnet, hat sich nicht nur in ertragreichen Musikprojekten im Rahmen unseres ROTA-Programms gezeigt, sondern zu internationalen Musik-Austauschmaßnahmen mit englischen Partnerschulen geführt. Die Besonderheit unserer langjährigen musikalischen Zusammenarbeit mit der Lincoln Christ's Hospital School und der High School in Wymondham besteht darin, dass wir nicht einfach unsere jeweils bestehenden Ensembles zu Konzertreisen in das Gastgeberland schicken, sondern das Zusammenspiel in tatsächlich gemeinsamen Ensembles in den Mittelpunkt stellen. Das gemeinsame Konzerterlebnis ist selbstverständlicher Bestandteil und wichtiges Ziel dieser Austauschmaßnahmen.

Bernd Wolf

3.4.3 Deutsch-Französische Begegnungen

Ein erklärtes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Schülerinnen und Schülern Toleranz und Akzeptanz anderen Kulturen gegenüber nahe zu bringen. Erste Einblicke, Eindrücke und Kenntnis-

se erhalten sie im fremdsprachlichen Französischunterricht, der sich dem Leitziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit verpflichtet sieht. Interkulturelles Lernen soll unsere Schülerinnen und Schüler befähigen, anderen Lebensformen und Wertesystemen offen und tolerant zu begegnen und damit die eigenen Haltungen und Einstellungen reflektieren, kulturelle Missverständnisse zu antizipieren und Strategien zu entwickeln, daraus entstehende Konflikte zu bewältigen.

Dem Gymnasium Waldstraße ist es gelungen, diese Ziele nicht nur auf der theoretischen Ebene zu verfolgen, sondern sie im Rahmen internationaler Begegnungen zu verwirklichen.

Dabei kommt der Pflege der deutsch-französischen Beziehungen eine besondere Bedeutung zu, die ein wichtiges Thema im Französischunterricht der Mittel- und Oberstufe sind. Die Fachschaft Französisch möchte den Schülerinnen und Schülern mit der Teilnahme an bilateralen Begegnungsprojekten und Exkursionen ins benachbarte Frankreich einen authentischen Einblick in die vielfältigen Lebenswirklichkeiten der französischen Kultur geben. In Zusammenarbeit mit dem Institut français nimmt unsere Schule an Austauschprojekten teil, bei denen sie Kontakte mit französischen Schülerinnen und Schülern knüpfen können. Eine im Fahrtenprogramm der Schule verankerte mehrtägige Studienfahrt in eine französische Stadt, z.B. Paris, eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, das Leben und die Kultur unserer französischen Nachbarn vor Ort kennenzulernen und die erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden. Eine Studienfahrt nach Straßburg führt den Schülerinnen und Schülern die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen vor Augen. Darüber hinaus sind Besuche der wichtigen europäischen Institutionen (EU-Parlament, Europarat, Eurocorps) fester Bestandteil der Fahrt nach Straßburg. Sie dienen der politischen Bildung und der Erweiterung der Kenntnisse über Europa und die EU-Politik.

Barbara Allwermann, Stephanie Goebel

3.4.4 Vicenza

Einmal im Jahr findet der Kulturaustausch mit der italienischen Partnerschule – Liceo Quadri – in Vicenza statt. Im Herbst besuchen uns am Gymnasium Waldstraße ca. 20 – 25 Jugendliche der Partnerschule. Hier sind Ausflüge in der näheren Umgebung und nach Bonn, Köln und Münster geplant. Die Jugendlichen wohnen in den Familien unserer Schüler und Schülerinnen. So versuchen wir Ihnen auf vielfältige Weise deutsche Lebenskultur zu vermitteln.

Im Frühjahr findet jeweils der Gegenbesuch statt. Auch in Vicenza sind die deutschen Schüler Gäste in den italienischen Familien. Von italienischer Seite sind Ausflüge nach Venedig, Verona und Padua geplant.

Voraussetzung für die Teilnahme am Austausch ist die Teilnahme am Italienisch-Unterricht im WP II und natürlich die Möglichkeit einen italienischen Gast Schüler beherbergen zu können.

Sylvia Plagge und Denise Guddorf

3.4.5 Siemianowice

Seit 1990 gibt es eine offizielle Schulpartnerschaft zwischen unserem Gymnasium Waldstraße und dem „II. Liceum Ogólnokształcące im. J. Matejki“ in Siemianowice. Diese Stadt ist von Kohle und Stahl geprägt und liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu der bei uns wesentlich bekannteren Stadt Katowice (Kattowitz).

Ein wesentlicher Grund für die Kontaktaufnahme zu dieser Schule war die Tatsache, dass dort bereits vor dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes das Fach Deutsch unterrichtet wurde und sich diese Schule sehr frühzeitig um eine deutsche Partnerschule bemüht hat. Hinzu kommt, dass in der im Zentrum des oberschlesischen Bergbaureviers gelegenen Stadt Siemianowice zahlreiche Menschen deutsch sprechen können, so dass es kaum Sprachprobleme gibt, wenn Schülerinnen und Schüler unserer Schule dort zu Besuch sind.

In den vergangenen Jahren hat mittlerweile eine ganze Reihe von Schüleraustauschmaßnahmen stattgefunden, auf die alle Beteiligten gerne zurückblicken, weil sie mit beeindruckenden Erfahrungen (z.B. im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz) und unvergesslichen Erlebnissen während der zahlreichen Gruppenbegegnungen verbunden waren.

Besuch und Gegenbesuch dieser mit finanzieller Unterstützung durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJ) zustande gekommenen Austauschmaßnahmen sind bewusst so gestaltet, dass die jeweiligen Gäste einzeln auf Gastfamilien verteilt werden und so den normalen Lebensalltag ihrer etwa gleichaltrigen Gastgeber kennen lernen. Dahinter steht das Ziel, durch persönliche Kontakte (noch) bestehende gegenseitige Vorurteile aufzubrechen und so die Aussöhnung mit unseren östlichen Nachbarn auf der untersten Ebene – sozusagen von Mensch zu Mensch – etwas voranzutreiben. Das Angebot richtet sich vor allem an ältere Schülerinnen und Schüler unserer Schule.

Jochen Rinke

3.4.6 Euro-Cup

Seit 2003 findet im jährlichen Wechsel der Euro-Cup der ROTA-Schulen Brügge, Hattingen, Lincoln, Schijndel statt. Der Euro-Cup ist ein internationales Fußballturnier und stellt einen Beitrag zur interkulturellen Erziehung in einem zusammenwachsenden Europa dar. Somit gibt es damit auch eine Möglichkeit für Schüler der Klassen 5-8 internationale Kontakte aufzubauen. Zur Vorbereitung wird eine Fußball AG für interessierte Schüler angeboten.

Hartmut Jaunich

3.5 Berufswahlorientierung

Die Berufswahl ist für junge Menschen von elementarer Bedeutung für die Selbstfindung und wie diese ein Prozess, den die Jugendlichen in einer zunehmend komplexer werdenden Welt kaum noch ohne Hilfe leisten können. Deshalb wirkt unsere Schule dabei mit, dass die ihr anvertrauten jungen Menschen befähigt werden, selbstverantwortlich Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang zum Studium bzw. ins Erwerbsleben zu treffen. Diese Berufswahlorientierung findet am Gymnasium Waldstraße in Zusammenarbeit mit verschiedenen außerschulischen Organisationen und Gruppen statt und ist als ein langfristiger, den Bildungsgang der Schule begleitender Prozess angelegt.

An unserer Schule beginnt die Berufswahlorientierung in der Jahrgangsstufe 8 im Fach Deutsch mit der Auseinandersetzung mit Problemen der Berufs- und Arbeitswelt. Hierin ist eine Unterrichtsreihe zum Thema Berufswahlorientierung/ Betriebspraktikum sowie die Behandlung berufsbezogener Schreibformen (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben) enthalten.

In der Jahrgangsstufe 10 werden Probleme der Berufswahl im Fach Politik behandelt. Ergänzend dazu wird ein Besuch des Informationstages des Berufskollegs Hattingen (alternative Wege zum Abitur bzw. Fachabitur, das duale Bildungssystem, Besichtigung von Werkstätten, usw.) angeboten.

Am Anfang der Sekundarstufe II bildet das zweiwöchige Schülerbetriebspraktikum den Schwerpunkt der Berufswahlorientierung. Von jedem Schüler ist ein Praktikumsbericht als Vorbereitung für die Facharbeit anzufertigen. Berufsberater der Agentur für Arbeit führen darüber hinaus eine allgemeine Beratung bezüglich der in der Oberstufe zu erwerbenden Abschlüsse und allgemeiner Fragen der Studien- und Berufswahl durch. Des Weiteren finden folgende Veranstaltungen zur Berufswahlorientierung statt:

- individuelle Beratungen durch Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit („Präsenztage“)
- Informationsveranstaltung über Berufe im Bankwesen durch die Sparkasse Hattingen und die Volksbank Sprockhövel
- Informationen über Berufsfelder durch den Rotary-Club Hattingen
- Informationsveranstaltungen der Fakultäten für Elektrotechnik und Maschinenbau der Ruhr Universität Bochum („Assistenten an die Schulen,“)
- Tag der offenen Tür der Ruhruniversität Bochum
- Assessment Center-Training durch einen Mitarbeiter einer Krankenkasse
- Workshop zur Ausarbeitung einer Handlungsstrategie zur Berufsfindung, Potentialanalyse
- eine Informationsveranstaltung der Universitäten der Stadt Enschede über ein Studium im Ausland

Darüber hinaus sind alle Kurslehrerinnen/Kurslehrer aufgefordert, in Absprache mit ihren Kursen Exkursionen in geeignete Betriebe und Hochschulen durchzuführen.

Wilhelm Lohmann

3.5.1 Hochschultage der RUB

Eine große Mehrzahl unserer Schülerinnen und Schüler entscheidet sich nach dem Abitur für ein Hochschulstudium. Für uns ein guter Grund bereits im Vorhinein einen in erster Linie praxisorientierten Universitätsbesuch anzubieten:

Im Frühling 2012 soll das Angebot der Hochschultage der Ruhr-Universität Bochum im Schulprogramm des Gymnasiums Waldstraße implementiert werden. Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase 1 erhalten während ihres zweitägigen Besuchs die Gelegenheit, an regulären Vorlesungen und Seminaren teilzunehmen, die sie in einer Vorbereitungsphase interessenorientiert aus einem Vorlesungsverzeichnis für Schüler auswählen. Weiterhin besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an allgemeinen Vorträgen (Studienmöglichkeiten an der Ruhr-Uni, Zulassungsbedingungen, Hochschulstart – das neue Einschreibungsverfahren, BAföG, Unterschiede zwischen dem Lernen an Uni und Schule) und fachspezifischen Vortragsreihen (z.B. aus Ingenieur-, Natur- oder Geisteswissenschaften). Darüber hinaus kann der Besuch der Fachberatung und der Fachschaft (studentische Interessenvertretung im jeweiligen Fach) genutzt werden, um weitere Informationen über ein Studienfach einzuholen.

Mit dem Besuch der Universität wollen wir unseren Jugendlichen Einblicke in das Universitäts- und Studentenleben ermöglichen, ihnen aber auch Hilfestellung geben selbstständig herauszufinden, ob das angestrebte Studienfach den eigenen Vorstellungen entspricht, oder es nicht andere Fach- oder Wissenschaftsbereiche gibt, die als Alternative in Frage kommen.

Paul Niehues

3.6 Konzeption der Übermittags- Betreuung (ÜBM) am Gymnasium Waldstraße

Das Gymnasium Waldstraße bietet seit dem Schuljahr 2009/10 eine sog. Übermittags- Betreuung für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an. Diese Maßnahme wurde durch die veränderten schulorganisatorischen Vorgaben (Nachmittagsunterricht), aber auch durch den gestiegenen Bedarf an längerer pädagogischer Betreuung der Kinder erforderlich. Kooperationspartner für die ÜBM ist das Jugendreferat des Kirchenkreises Hattingen-Witten.

Was zu Beginn provisorisch in den Räumen des Schulcafés und eines Pavillons stattfinden musste, ist seit diesem Schuljahr in Räumlichkeiten der neuen Mensa möglich.

Die ÜBM setzt sich aus der Möglichkeit zu einem gemeinsamen Mittagessen, der pädagogischen Betreuung, der Hausaufgabenhilfe und einem Sport- und Spieleangebot zusammen.

I Mittagessen

Die Mittagspause ab 13 Uhr beginnt mit einem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal für Schüler, die daran teilnehmen möchten. Das Essen wird von einer Wuppertaler Firma angeliefert, das in der Küche aufbereitet wird und einen recht hohen Standard bietet. Wahlmöglichkeiten für Vegetarier und Allergiker sind nur zwei Beispiele für das flexible Angebot. Das Essen wird für ein Quartal bestellt. Für die Abläufe in der Küche und die Essensausgabe ist Frau Boehnke verantwortlich.

Aus pädagogischer Sicht dienen die gemeinsamen Mahlzeiten auch dazu das Miteinander und gegenseitige Rücksicht zu fördern.

II Pädagogische Betreuung

Direkt neben dem Speiseraum befinden sich zwei helle große Räume, in denen die Kinder nach dem Essen unter der Anleitung von Frau Stolorz, einer qualifizierten Pädagogin, gemeinsam spielen oder ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung in der „Sitzkissenecke“ auch mit einem Buch aus dem Bücherfundus nachkommen können. Das Spieleangebot richtet sich zum einen nach den Bedürfnissen der Kinder zum anderen aber ist es auch durch das Bemühen bestimmt, neue und aktuelle Spiele anbieten zu können, mit denen die Vorlieben der Schüler berücksichtigt werden. So gibt es Spiele für drinnen und draußen: Teamspiele wie Activity oder Tabu, Strategiespiele wie Pentago und Schach, Kartenspiele wie Mau-Mau, Rommé und Wizzard, Geschicklichkeitsspiele wie „Make `n`break“, Rummicub etc. Die Attraktionen sind natürlich der so beliebte „Kicker“ und das „Air- Hockey“ . Kinder, die sich bei gutem Wetter lieber draußen aufhalten wollen, stehen neben den bekannten Mitteln- Sprungseile, Rollbretter, Bälle, Tischtennisutensilien- auch Balancebretter und Pedalos zur Verfügung.

All diese Aktivitäten werden von Frau Stolorz nicht nur beaufsichtigt, sondern sie begleitet sie mit fachkundigen Anleitungen und Anregungen.

III Hausaufgabenhilfe

Die Hausaufgabenhilfe nachmittags ist nach Absprache in der Zeit von 14-15Uhr gegen einen geringen Beitrag möglich und wird von qualifizierten und engagierten Oberstufenschülern durchgeführt. Für die Organisation und Koordination ist der Erprobungsstufenleiter, Herr Wellmanns, verantwortlich und auch der Ansprechpartner.

IV Sportangebot

Während der Mittagspause steht den Schülerinnen und Schülern auch die Turnhalle zur Verfügung, wo sie unter pädagogischer Anleitung von qualifizierten Honorarkräften (Studenten, Referendare) körperlichen Ausgleich bei gemeinsamen Bewegungsspielen finden können. Aber auch persönliche Vorlieben der Schüler finden bei der Wahl der Aktivitäten Beachtung.

Neben dem Bestreben nach körperlichem Ausgleich (Stressabbau) haben sich die Verantwortlichen der ÜBM auch im Bereich des Sports die Förderung und Stärkung sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zum erklärten Ziel gesetzt.

Anita Stolorz (pädagogische Betreuerin) und Petra Neusen (Ansprechpartnerin seitens der
Lehrerschaft)

3.7 Evaluation und Qualitätssicherung

Der Begriff der Evaluation hat in den letzten Jahren im Bildungsbereich stark an Bedeutung gewonnen. Dabei muss zwischen externer und interner Evaluation unterschieden werden.

Externe Evaluation findet immer von außen statt (z.B. die PISA-Studie). Auch die zentralen Prüfungen, d.h. die Lernstandserhebungen in der Stufe 8 und das Zentralabitur, können als externe Evaluation betrachtet werden. Sie ermöglichen uns einen Vergleich mit den Ergebnissen der anderen Schulen Nordrhein-Westfalens.

Demgegenüber wird eine interne Evaluation von den Schulen selbst durchgeführt. Alle Schulen in NRW sind verpflichtet, die eigene Schulentwicklung zu dokumentieren, weiterzuentwickeln und eben auch zu evaluieren. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet Evaluation nichts anderes als die systematische Untersuchung des Wertes und Nutzens eines Gegenstandes. Eine interne Untersuchung eines Gegenstandes kann also durch alle Mitglieder der betreffenden Schule durchgeführt werden. Dazu gehören Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler und die Elternschaft gleichermaßen. Der Sinn der Evaluation ist vor allem darin zu sehen, dass Konzepte oder Programme optimiert werden.

So hat das Gymnasium Waldstraße in der Vergangenheit beispielsweise eine interne Evaluation zur Methodenentwicklung durchgeführt, woraus die in Kapitel 3.3 dargestellte Methoden- und Medienkonzeption erwachsen ist.

Darüber hinaus wurde die Fortbildungskultur an unsere Schule evaluiert, um die Organisation zukünftiger Fortbildungsmaßnahmen zu verbessern.

In Zusammenarbeit mit der SV wurde eine Evaluation zur Ausstattung unserer Schule erstellt, um Ansätze eventueller Verbesserungen zu bekommen. Die SV führte weiterhin eine Befragung zum Thema ‚Guter Unterricht‘ durch, dessen Ergebnisse auf der Schulhomepage abrufbar sind.

Geplant ist die regelmäßige Evaluation der Angebote zur MINT-Förderung seitens des MINT-Teams, der Eltern und der Schülerschaft

Selbstverständlich gibt es neben solchen ‚größeren‘ Evaluationsvorhaben zu übergreifenden Themen zahlreiche Möglichkeiten den Unterricht zu evaluieren. Das Gymnasium Waldstraße ist bemüht die vorhandene Feedbackkultur, z. B. durch Schülerbefragungen im Fachunterricht, auszubauen. So wurde z. B. eine Schüler/innenbefragung zum NW-Unterricht im Differenzierungsbereich der Klassen 8 bereits durchgeführt.

Aus der Steuergruppe erging die Bitte an das Kollegium, die Evaluation des eigenen Unterrichts mit Hilfe von SEfU (Schüler als Experten für Unterricht) zu erproben und die Erfahrungen über die Vor- und Nachteile dieses Systems zurückzumelden.

Dr. Lars Schmoll, bearbeitet Christian Quere

3.8 Ausblick

Schule ist nichts Statisches, sondern verändert sich ständig; auch ein Schulprogramm entwickelt sich ständig weiter. Es informiert zwar über den Zustand der Schule zu einem bestimmten Zeitpunkt, soll aber auch dazu anregen, die schulische Arbeit weiterhin zu verbessern und zu bereichern. Insofern ist es auch selbst ein Beitrag zur Schulentwicklung.

Werteerziehung wird zweifellos eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre sein. Das Konzept zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler muss in den nächsten Jahren erweitert und ergänzt werden. Ein Konzept zur Übermittagsbetreuung muss entwickelt werden. Nicht zuletzt müssen neue Unterrichtsformen erprobt werden, um den Unterricht erfolgreicher zu machen.

Immer wieder müssen wir unsere Arbeit evaluieren und Schlussfolgerungen aus unseren Erfahrungen ziehen. Das ist ein Prozess, der nicht allein von der Lehrerschaft und der Schulleitung getragen werden soll. Vielmehr sind auch die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern einzuladen, Initiativen zu ergreifen und ihren Beitrag zur Entwicklung unserer Schule zu leisten. Letztlich lebt Schule vom Engagement der Menschen, die dort leben und arbeiten.